

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis pro Monat inkl. Botenlohn 60 Pfg., bei Selbstabholung 50 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage „Neue Welt“ inkl. Botenlohn 75 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg. — Durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 4158) vierteljährlich 1.80 M., für 2 Monate 1.20 M., für 1 Monat 60 Pfg. exkl. Postgebühren.

Chefredaktion:
Dr. Bruno Schoenlant.

Inserate werden die 5spaltige Zeile oder deren Raum mit 20 Pfennigen berechnet. Vereinsanzeigen 15 Pfennige. — Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Betrag ist im Voraus zu bezahlen. — Inserate müssen bis spätestens 9 Uhr früh in der Expedition aufgegeben sein. — Aufgegebene Inserate können nicht wieder zurückgezogen werden.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag und Expedition: Mittelstraße 7. Geschäftszeit 8—7 Uhr, Sonn- und Feiertags geschlossen. Redaktion: Mittelstraße 6 part. Sprechstunde: 6—7 Uhr, Sonn- und Feiertags geschlossen. — Telephon: Amt I. Nr. 2721. Telegrammadresse: Volkszeitung Leipzig.

Des Simeonstages wegen erscheint die nächste Nummer der Leipziger Volkszeitung am Freitag, dem 15. Mai.

Leipzig, 13. Mai.

Wie ein arbeitsames, friedliches Volk durch wirtschaftliche Ausfugung und politische Entrechtung, durch polizeiliche Schikanierung und gesellschaftliche Brutalität zu einem furchtbaren Kampf auf Leben und Tod aufgestachelt wird, das ist es, was man aus dem Aufstand der Cubaner gegen Spanien lernen kann. Für den, der weiß, wie in der Entstehung und der Durchführung der Klassenkämpfe als der eigentlichen Hebel alles geschäftlichen Werdens, gleiche Ursachen gleiche Wirkungen zu haben pflegen, sind Vergleiche die beste Kontrolle.

Als im Anfang dieses Jahrhunderts das ungeheure spanische Kolonialreich zusammenstürzte, da suchte Spanien mit Aufbietung aller Kraft wenigstens Cuba zu halten. Aber es hat nichts gethan, um diesen wertvollen Besitz organisch an das Mutterland anzugliedern, sondern von jeher bis zur neuesten Zeit ist die unglückliche Insel eine Stätte schamlosester und raffiniertester Ausbeutung gewesen. Wie einst im alten Rom die Söhne der vornehmen Familien, wenn sie im leichtsinnigen Leben oder im Dienste einseitiger Klassenpolitik ihr Vermögen verlor, als Statthalter in eine Provinz gingen, um dort durch rücksichtsloseste Exploitation die Mittel zu weiterem „standesgemäßen“ Leben in der Weltstadt zu ergattern, gerade so sehen auch die spanischen Beamten und Offiziere, durchgehend ein arbeitsscheues, dummstolzes Pack, seit Generationen die Insel Cuba als eine Privatplantage an, auf der sie in möglichst kurzer Frist sich den Rest ihrer ruhmreichen Tage „sorgenlos“ gestalten können. Cubas sprichwörtlicher Reichtum nicht nur lockte zu diesem Thun und Treiben, sondern auch nationale Gegensätze. Nirgends in der Welt giebt es ein Volk, das so sehr durchdrungen wäre von dem Gefühl seiner unerschütterlichen Herrenrechte, wie die Spanier. Herrschen, nicht arbeiten, das halten sie für ihre Lebensaufgabe. Voll kriegerischen Mutes und untadeliger Tapferkeit, aber auch voll Grausamkeit und sonatlicher Borniertheit haben sie sich einst ein Reich geschaffen, in dem die Sonne nicht unterging. Die fruchtbarsten Gefilde der Welt waren in Spaniens Besitz, kein Meer, das seine Flagge nicht beherrschte, kein Volk, das ihm nicht so oder so tributär war: und von dem allen ist nichts geblieben! Weil eben die

Spanier nur zu herrschen und zu rauben, aber nicht zu arbeiten verstanden, weil sie nicht wußten, daß auf die Dauer Hammer und Karst mächtigere Wehr und Waffen sind, als das schärfste Schwert und die stärkste Rüstung. Einmal wirtschaftlich unabhängig geworden von dem Mutterlande, haben sich die spanischen Kolonien auch politisch befreit, und die verachteten Kreolen und Mestizen haben auf den Trümmern der spanischen Weltmacht ihre Staaten errichtet.

Wir lernen, sagt Hegel einmal, aus der Geschichte, daß die Menschen nichts aus ihr lernen: hier haben wir einen trefflichen Beweis dieser paradoxen Wahrheit. Trotz aller empfindlichen Lehren zu Anfang dieses Jahrhunderts, haben die Spanier nichts gethan, um die wirtschaftlichen Kräfte Cubas zu meistern; sie hielten es für bequemer, die Kreolen und Farbigen arbeiten zu lassen und ihnen dann die gefüllten Geldsäcke abzunehmen; so etwas kann man politischen Raubbau nennen.

Nach den Zeiten tiefster nationaler Erniedrigung freilich, als 1812 das napoleonische Joch durch die Kraft des Volkes abgeschüttelt war, da wollten die Befreier Spaniens auch den noch gebliebenen Kolonien zum Lohn für treue Hilfe Anteil am politischen Leben gönnen. Aber die elenden Despoten, die nach ihrer erbärmlichen Furcht und ihrer schamlosen Vandalenschei vor dem fortschreitenden Eroberer ihren getreuen Völkern durch verdoppelte Knechtung die Wiederaufrichtung ihrer Throne und Thronchen dankten — man durchblättere doch nur die deutsche Geschichte jener Zeiten! — brachen auch hier die gegebenen Versprechen: Heute kämpfen die Cubaner um Rechte, die ihnen 1812 zugesichert wurden, dafür haben sie die ganze Zeit daher gekämpft. Und was ist es? Nur die elementarsten Grundlagen staatsbürgerlichen Lebens: Pressfreiheit, Versammlungsrecht, Vertretung der Insel im Parlamente, Freiheit des Handels, gleiche Bölle wie das Mutterland, das Recht öffentliche Aemter zu bekleiden, freies Verfügungsrecht über ihr Eigentum. Die Aufzählung ihrer Wünsche ist zugleich eine Aufzählung der Leiden der Cubaner. Ein Volk, dem alles dieses fehlt, preisgegeben der unverantwortlichen Willkür einer fremden Soldateska, fremder Polizei, fremden Richtern und fremdem Rechte unterworfen — ein solches Volk muß zur Selbsthilfe greifen. Wenn es die Waffen erhebt, so verstärkt es nur den Grad des Kriegszustandes, in dem es sich ständig befindet.

Seit langer Zeit bestehen auf der Insel, wie Gustav Diercks, ein vortrefflicher Kenner spanischer Verhältnisse und Geschichte, kürzlich in der Nation darlegte, neben dem

spanischen „Ordnungskäfig“, in dem alles sich zusammengefaßt hat, was aus der fetten Krippe frißt, zwei fortschrittliche Parteien: eine, die im Anschluß an das Mutterland beharrt und von dort aus Reformen zu erlangen hofft, und eine andere, die die Unabhängigkeit der Insel als Grundbedingung der anderen Freiheiten betrachtet, die Unionisten und die Separatisten. Die letzteren haben am 24. Februar 1895 unter Führung von Maceo und Maximo Gomez das blau-rot-weiße Banner entfaltet, das ihnen schon in dem Aufstande von 1868 bis 1878 voranleuchtete. Sie haben eine tüchtige Wehrmacht geschaffen und eine sorgsame Organisation der Gewalten eingerichtet. Nur den spanischen Lügenberichten und Münchhausenianen ist es zu verdanken, daß noch hier und da die Vorstellung in den Köpfen spukt, als wären sie Räuber und Brandstifter. Im Gegenteil, diese Männer, die in heldenhaftem Freiheitskampfe täglich ihr Leben wagen, verdienen die aufrichtigste Bewunderung. Sie haben sich trefflich geschlagen und werden wohl auch dem Nordgeflügel Wehler, der nach des ehrlichen Martinez Campos' Abberufung mit ihrer Abschlagung betraut ist, zeigen, was ein Volk im Kampfe für seine heiligsten Güter vermag. Schon hat das Parlament der Union sie als kriegsführende Macht anerkannt — freilich wohl aus sehr eigennütigen Gründen; aber andere Staaten werden folgen, sie werden Waffen und andere Hilfsmittel, die ihnen mangeln, erhalten, kurz, sie werden siegen.

Politische Uebersicht.

In der soeben erschienenen Zeitschrift zum deutsch-japanischen Handelsvertrage wird ausgeführt: Mit dem Zeitpunkt des Inkrafttretens des Vertrages, der frühestens am 17. Juli 1899 eintreten kann, fällt die deutsche Konsulargerichtsbarkeit in Japan fort. Dagegen wird von diesem Augenblicke ab das ganze japanische Reich den Deutschen und dem deutschen Handel geöffnet. Die Bestimmungen des Vertrages über die Verkehrsbeziehungen beider Länder beruhen im allgemeinen auf dem Principe der Gegenseitigkeit. Eine erwähnenswerte Ausnahme von diesem Principe besteht auf zolltarifischen Gebieten. Hier gewährt Japan Deutschland außer dem Meistbegünstigungsrechte einen Konventionstarif, Deutschland räumt dagegen Japan nur die bisher vorkommende Meistbegünstigung ein. Der neue Vertragstarif, der schon sechs Monate nach Austausch der Ratifikationen in Kraft gesetzt werden darf, soweit nicht das Meistbegünstigungsrecht entgegensteht, legt die japanischen Einfuhrzölle für den überwiegenden Teil der deutschen Ausfuhr nach Japan fest. Für die nicht gebundenen Artikel bleiben die Einfuhrzölle und ebenso überhaupt etwaige Ausfuhrzölle der selbständigen Regelung Japans überlassen.

Seuilleton.

Die von Hohenstein.

Roman von Friedrich Spielhagen.

Und doch steht geschrieben: wer das Schwert erhebt, soll durch das Schwert umkommen, sagte eine sanfte Stimme unmittelbar in Wolfgangs Nähe.

Wer ist da? rief der Jüngling, sich bestürzt von der Bank erhebend und um sich blickend.

Ich bin's! sagte die sanfte Stimme; und ein Mann, der unbemerkt von Wolfgang durch den Park dahergekommen war, trat hinter der Tuffsteinmauer hervor, zog die Mütze vom Kopf und verbeugte sich mehrmals in einer seltsam kindlichen Weise.

Voller Bewunderung betrachtete Wolfgang die wunderliche Gestalt. Sein erster Eindruck war, daß er mit einem jener Unglücklichen zu thun habe, deren Geist in der Nacht des Wahnsinns trostlos umherirrt; aber ein zweiter Blick in das hagere, friedliche Gesicht, aus dem die tiefklaren Augen so kindlich fromm hervorschauten, belehrte ihn eines Anderen, und den demütigen Gruß des Mannes freundlich erwidern, fragte er:

Mit wem —

Ich heiße Schmalhaus, sagte der Mann schnell, Balthasar Schmalhaus. Ich habe den Herrn in einem Selbstgespräch gestört und bitte um Entschuldigung; aber ich konnte nicht unterlassen, als ich den Herrn sagen hörte, was ich nach meiner unmaßgeblichen Meinung — bitte tausendmal um Entschuldigung!

Und Balthasar, der unter dem prüfenden Blick des jungen Mannes mit jedem Worte verlegener geworden war und den irdenen Henkeltopf, den er in den Händen trug, immer heftiger mit dem einen Flügel seines Fracks geschuert hatte, verbeugte sich und wollte sich eiligst entfernen; aber Wolfgang hielt ihn zurück.

Sie wollen vermutlich nach dem Schlosse; können wir nicht zusammengehen?

O, nein, nein! bitte dringend! ich hatte ganz vergessen, daß ich bestimmten Befehl habe, mich vor den Herrschaften nicht sehen zu lassen; mein Weg führt nicht nach dem Schlosse, im Gegenteile.

Wolfgangs Neugier war durch das sonderbare Benehmen und die wirren Reden des Mannes aufs höchste erregt. Wer war dieser Kaspar Hausler, der sich vor den Besuchern des Schlosses nicht sehen lassen durfte?

Bestimmten Befehl? von wem? fragte er, an Balthasars Seite hergehend.

Von ihr, erwiderte dieser, einen schönen Blick nach der Richtung werfend, in der das Schloß lag.

Von ihr? wer ist das? Der Drache von Haushälterin etwa?

Ja, von meiner Frau; sagte Balthasar, seine Schritte beschleunigend.

Das Ihre Frau? rief Wolfgang, unwillkürlich in ein Gelächter ausbrechend; ja freilich, nun begreife ich Ihre Abneigung vor dem Schlosse vollkommen.

Nicht wahr? erwiderte Balthasar; Sie begreifen das? Ich bin ein friedlicher Mann; ich habe keinen Wunsch, als mit jedem in Ruhe und Freundschaft zu leben; weshalb soll ich mich ohne Not ihrem Zorne anssetzen? lieber gehe ich einmal mehr in meinem Leben hungrig zu Bette.

Ein Flattern und Zirpen in der Hecke, an der sie hinstritten, erregte Balthasars Aufmerksamkeit. Er bog die Zweige vorsichtig auseinander und schaute hinein.

O, sehen Sie nur! sagte er leise, sich mit freudestrahlendem Gesicht zu Wolfgang wendend; sehen Sie nur!

In einem Nestchen lagen drei oder vier mit weichem Flaum bedeckte Vögelchen, die mit gereckten Hälsen die gelben Schnäbel weit aufsperrten.

Arme Tierchen! sind hungrig, sagte Balthasar, die Zweige wieder zusammenlegend. Dann fing er an, in seinen Taschen zu suchen, bis er zwischen Endchen Windsaden, vertrockneten Pflanzen und anderem Kram glücklich eine Brotkruste entdeckte hatte, die er zerbröckelte und neben der Hecke auf die Erde streute. Das soll ihnen gut bekommen. Jetzt schnell fort, damit wir die Alten nicht verschüchtern. Da sitzen sie und schauen uns mit den dummklugen hellen Augen halb neugierig, halb erschrocken an.

Balthasar nahm den leeren Topf, den er während dessen auf den Boden gestellt hatte, wieder zur Hand.

Sie scheinen ein warmer Freund der Natur, sagte Wolfgang, während sie weiter schritten.

Wer wäre das nicht, der Augen zum Sehen und Ohren zum Hören, ja, und auch eine Nase zum Riechen hat! erwiderte Balthasar, und wie er so sprach, stieg eine zarte Rote auf seinen blassen Wangen auf. Ich sitze oft hier unter den Bäumen zwischen den Büschen, und wenn ich so eine Zeit gesehen und die Herrlichkeit mit allen Sinnen eingezogen habe, — da weiß ich oft nicht mehr, ob ich das weiße Völkchen bin, das über mir am blauen Himmel hinsegt, oder das Vögelchen, das neben mir in dem Busche schlägt, oder das frische junge Laub, das rings um mich her so würzigen Wohlgeruch ausströmt.

Die Zollfrage des neuen Vertragstarifs weisen durchschnittlich eine Erhöhung auf, sind indessen, verglichen mit den Zöllen anderer Länder, mäßige, sie betragen 5 bis 10 Prozent vom Werte.

Die deutsche Ausfuhr nach Japan im Jahre 1895 stieg nach einer vorläufigen Zusammenstellung auf 26 085 000 Mk. Die Japan gewährte Meistbegünstigung kommt besonders für die japanischen Seidenwaren in Betracht.

Deutsches Reich.

Bayerisches.

+ München, 12. Mai.

Zur Naturgeschichte des Kurrapatriotismus und seiner Reichsfühlamtsfeste erbringen die Münchener Neuesten Nachrichten einen instruktiven Beitrag. Am Sonntag, während Abertausende von Arbeitern im nahen Holzapfelkreuth ihr Maifest begingen, fand hier auch eine sogen. „Friedensfeier“ mit Friedensdenkmalgrundsteinlegung nebst den üblichen Klümbim statt. Man las in der bürgerlichen Presse darüber die überschwänglichsten Berichte. Nun kommt der hintere Bote nach, denn in einem Leitartikel — überschrieben: „Ein patriotisches Fest“ beklagt sich das oben genannte liberale Blatt bitterlich darüber, daß „Leute aus Ungeschicklichkeit, wenn nicht gar aus gemeinen selbstsüchtigen Motiven, wie sie in den engen Seelen der Streber und Schmeichler zu wohnen pflegen“, (gibt es denn, um Gotteswillen, derartiges Gezucht unter ordnungstreuem Patrioten?) das Fest „verpöfcht“ haben. Die ganze Feier des 10. Mai habe sich zu einer Guldbildung für den Prinzregenten gestattet. Dagegen hat das Blatt nichts einzuwenden, auch nicht dagegen, daß die „Prinzregentenhyäne“ Worte enthält, die „an Stärke kaum zu über-treffen sind“. (Der Prinzregent wird als „Ebenbild Gottes“, „Stolz der Menschheit“ u. gefeiert.) Aber dagegen müsse, wer bayerisch und deutsch fühlt, entrüsteten Protest erheben, daß an dieser Feier weder des deutschen Reichs, noch des Kaisers, noch Bismarcks gedacht worden sei. „Für sie kein Hoch, kein Hurra, ein ängstliches Verschweigen, eine schimpfliche feige Verleugnung dessen, wofür so viel teures, deutsches Blut geflossen ist.“ Ferner erzählen die Münch. N. Nachr. recht ergötlich, daß einem Redner „deutsch-patriotische Stellen“ aus seiner Rede herausgestrichen worden seien, Bezirksinspektoren wären herumgelaufen, um die Leute „zu beschwören nur bayerische, keine deutschen Fahnen anzuhängen“ u. s. w.

Demgegenüber konstatiert die ultramontane Augsburgische Postzeitung, das Fest sei „durch den Prinzregenten und den Erzbischof sanktioniert“ herrlich und „urbayerisch“ verlaufen. Ueber den Geschmack läßt sich nicht streiten, und der unparteiische — weil völlig unbeteiligte — Berichterstatter kann schließlich nur mitteilen, daß die gesamte breite Bevölkerung sich um den ganzen Spektakel nicht kümmerte. Sie hat genug des Jubiläumssufels. Den Klagen der Münch. N. Nachr. zufolge aber scheint für die Bourgeoisie sogar mit bei ihren intimen Kurrapatriotiden der Sinnpruch des Reichs-Notationskurjes zu gelten: Es klingt nichts mehr!

Die Pause bis zur auf die Pfingsttage angesetzten Generalversammlung des Bayerischen Bauernbundes, wobei event. die Einigung mit der oberbayerischen Gruppe proklamiert werden soll, wird von der letzteren noch zur eifrigen inneren Agitation benutzt. So fand am 10. Mai in Buchheim bei Aibling, mitten im schwärzesten Centrumsrevier, eine sehr gut besuchte Bauernversammlung statt, in welcher ein Abgeordneter des Centrums — ein junger Weislicher — unter einhelligem Beifall der Versammelten von den Rednern derb heimgeschickt wurde. Bemerkenswert sind ferner einige Bemerkungen des Agitators Dr. Meitner. Dieser führte aus, eine Einigung mit dem Bayerischen Bauernbundes, der ganz im Schlepptau des Bundes der Landwirte, dieser anderen Firma für die konservative Zentrumspartei, gefangen zu werden drohe, sei nur mit großer Vorsicht aufzunehmen. Der bayerische Bauernstand müsse eine selbständige, große Volkspartei werden, und darum müsse der Bauernbund auch ein politisches Programm erhalten, welches die nötigen Garantien biete, daß der Bund nicht in das Lager der preussischen Konservativen geleitet werde.

Wie weit das noch möglich ist, nachdem im Reichstagswahlkreise Ansbach-Schwabach ein Mitglied des Bundes der Landwirte als den Bauern genehmer Kandidat aufzutreten kann, das werden ja die nächsten Wochen lehren.

Die Abgeordnetenkammer erledigte heute vormittag die Novelle zum Forstgesetz durch Zustimmung zu den Ausschußbeschlüssen. Die heutige Nachmittags-sitzung ist einen „Vorkvergnügen“ auf dem Hofbrauhauskeller gewidmet. Diese Veranstaltung wird, da „reserviertes Vorkbier“ nebst Vorkwürsten an

die Landboten verabsolgt wird, zweifellos besser besucht sein als die trockenen Geschäfts-sitzungen.

Chronik der Majestätsbeleidigungsprozesse.

Wegen Majestätsbeleidigung wurde in Naumburg der Schuhwarenfabrikant Seiler aus Weißenfels von der Strafkammer zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegen Majestätsbeleidigung sind in Frankfurt a. M., wo der Kaiser zur Friedensfeier war, in den letzten drei Tagen 40 Verhaftungen vorgenommen worden. Bei solchen Gelegenheiten blüht das Handwerk der Angeber. Doppelte und dreifache Vorsicht sei jedem empfohlen!

Wegen Majestätsbeleidigung wurde von der Strafkammer in Frankfurt a. M. der Seiler Ruhmann zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Die Beleidigung hatte er im Gefängnis ausgesprochen. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

* Berlin, 13. Mai. Der Regierung paßt die Vertagung des Reichstags nicht und sie meint, sie könne ihn bis in den Juli hinein zusammenhalten. Das aber wird ihr nicht gelingen; sie würde im Hochsommer leere Bänke sehen. Die kleinlichen Beweggründe, die der Regierung eine Vertagung als den Schrecken der Schrecken erscheinen lassen, sind bekannt. Es gelten dann die Eisenbahnfreikarten weiter, und die gegen Abgeordnete angestregten Prozesse sind derweil vertagt.

Der Reichstag hat gestern Zuckerpolitik getrieben. Er hat die Erhöhung der Ausfuhrvergütungen (auf 2.50 Mk.) beschlossen, die Verbrauchsabgabe von 18 auf 21 Mk. für den Doppelcentner gesteigert, die von der Kommission geforderte Extrabesteuerung des aus Melasse gewonnenen Zuckers aber (mit 162 gegen 106 Stimmen) abgelehnt.

Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde gestern die freikonservative Interpellation verhandelt, worin die Staatsregierung gefragt wird, was sie zu thun gedente, um nach der Ablehnung des Lehrerbefolgungs-gesetzes durch das Herrenhaus den beabsichtigten Ausbau des Alterszulagensystems zu Gunsten der Lehrer sobald als möglich herbeizuführen und die Mißstände zu beseitigen, die sich aus dem Mangel einer geschicklichen Neuverteilung der Lehrergelder ergäben. Die Interpellation war ein Vorstoß gegen das Herrenhaus, das so hochhaft gewesen war, die Vorlage abzulehnen und damit für diese Session zu begraben. Es fielen scharfe Worte. Aber es waren eben bloß Worte. Kultusminister Boffe erklärte namens der Staatsregierung, daß diese „die Ablehnung des Lehrerbefolgungs-gesetzes im Interesse des Lehrerstandes und der Schule tief beklage“, aber an dem Ziele festhalte, den Volksschullehrern zu einem „auskömmlichen und gesicherten, nach Maßgabe des Dienstalters zu steigenden Einkommen“ zu verhelfen. Sie werde dem Landtage sofort bei seinem nächsten Zusammentreten eine entsprechende Vorlage machen.

Für das Togogebiet, das einzige Kolonialgebiet, das bisher allein selbständig bestand, sollen nunmehr auch noch Reichszuschüsse verlangt werden. Wie gemeldet wird, soll der Reichstag in einem Nachtragsetal einer Gesellschaft eine 2 1/2prozentige Binsgarantie für eine Kapitalanlage von 1400000 Mark zur Herstellen einer Landungsbrücke in Lome zusichern.

Beim preussischen Kriegsminister war gestern ein „parlamentarischer Abend“, um Stimmung für die „Halbataillons“-Vorlage zu machen.

Durch die Zeitungen geht die Nachricht, daß der Bund der Landwirte nach Böckel nunmehr auch den bisherigen antisemitischen Redakteur und Agitator Buchstein als Beamten angestellt habe. Diese Nachricht, so schreibt das Volk, ist zutreffend. Buchstein war Redakteur der in Breslau erscheinenden antisemitischen Deutschen Ostwacht, dann, nachdem sie eingegangen, Mitarbeiter der konservativen Schlesischen Morgenzeitung. In Dels-Varienberg kandidierte er bei der letzten Reichstags-erwahl als antisemitischer Kandidat. Zuletzt war er in Ruppins-Templin als Agitator für den antisemitischen Kandidaten Schürkel thätig. Der Bund wird also Versorgungsanstalt für abgetatete Antisemiten. Das ist ein Trost für die Vertagenden, die Zimmermann und Genossen.

Gegen die vom Reichstage in zweiter Lesung beschlossene Fassung des Margarinegesetzes wird der Verband deutscher Margarine-Fabrikanten Stellung nehmen.

Ein Citat gräbt der Reichsbote, das Berliner Postorenblatt, aus. Der Kaiser hat in der Gimpeterschen Depesche das Wort ausgemünzt: „Christlich-sozial ist Unsinn.“ Der Reichsbote schreibt nun: Unser Kaiser sagte in der bekannten Waldersee-Versammlung 1887: „Gegenüber den grundstürzenden Tendenzen

einer anarchischen und glaubenlosen Partei sei der wirksamste Schutz von Thron und Altar die Zurückführung der glaubens-losen Menschen zum Christentum und zur Kirche und damit zu der Anerkennung der gesetzlichen Autorität und der Liebe zur Monarchie zu suchen. Der christlich-soziale Gedanke sei deshalb mit mehr Nachdruck als bisher zur Geltung zu bringen.“

Für die Reichstags-erwahl in Illertissen hat eine in Krumbach abgehaltene Versammlung von Vertrauensmännern der Centrumpartei als Kandidaten den Stadtpfarrer Holl in Weißenhorn aufgestellt. Sozialdemokratischer Kandidat ist Landtagsabgeordneter Ehrhart aus Ludwigsbafen.

Für die Reichstags-erwahl in Schwab, die durch die Ungültigkeitserklärung der Wahl des Abgeordneten Holz erforderlich wird, hat das polnische Wahlkomitee den Rittergutsbesitzer von Sas-Jaworski-Bippinken als Kandidaten aufgestellt.

Ueber die Frage des Militärstrafverfahrens war, so meldet Strichs Telegraphen-Bureau, von sämtlichen Armeecorps ein Gutachten eingelegt worden. Die Erhebungen sollen in Bezug auf die kleineren Straffachen zu Gunsten des preussischen Verfahrens, bezüglich schwerer Vergehen zu Gunsten des bayerischen öffentlichen Verfahrens angefallen sein. Jrgend ein Nachteil für die Disziplin ist aus der Deffentlichkeit des Verfahrens in Bayern in keiner Weise zu Tage getreten.

Die Bemühungen des Reichsversicherungsamtes, die Zahl der Unfälle in den landwirtschaftlichen Betrieben zu verringern dadurch, daß die Unfallverhütungsvorschriften verschärf werden, haben relativ nur geringen Erfolg gehabt. Namentlich sind, wie in der zuweilen offiziösen Militär-sch-Politischen Korrespondenz betont wird, die Landwirte in den östlichen Provinzen „im ganzen wenig geneigt, die Notwendigkeit eines erhöhten Schutzes der mit landwirtschaftlichen Maschinen u. umgehenden Arbeiter anzuerkennen. Anders liegt die Sache im Westen der Monarchie. Dort gehen die landwirtschaftlichen Korporationen und Vereine selbstständig mit entsprechenden Maßnahmen vor.“ Osthebiens Junfer versichern sich auf das praktische Christentum.

Halle, 13. Mai. Die Vertreter der konservativen Partei, der deutsch-sozialen Reformpartei und der „Mittelstands“-partei haben einstimmig den Beschluß gefaßt, den Werkzeugmeister Klühme in Halle als gemeinsamen Kandidaten für die Reichstags-erwahl im Saalkreise aufzustellen. Der Bund der Landwirte wird ebenfalls für diese Kandidatur eintreten. Unsere Genossen werden dem Ordnungsklüngel hoffentlich die Wege weisen.

z. Breslau, 11. Mai. Redakteur Gerhardt von der Volkswacht stand am Sonnabend vor dem hiesigen Landgericht unter der Anklage, die Cottbuser Richter, die seiner Zeit den Tuchmacher Köbel wegen angeblicher Mötigung eines Streikbrechers zu sechs Monaten Gefängnis verurteilten, durch die Kritik dieses Urteils beleidigt zu haben. Die ganze Kritik bestand in der Bemerkung, daß das Urteil ein charakteristisches Licht auf den Einfluß der Cottbuser Textilfabrikanten werfe. Der Staatsanwalt Dr. Reil wollte daraus den verstellten Vorwurf lesen, daß sich die Cottbuser Richter von den dortigen Fabrikanten — bestechen ließen und beantragte als Sühne für die also konstruierte schwere Richterbeleidigung zwei Monate Gefängnis, hat aber dringend, von einer mildereren Strafe abzu-sehen, da dem zum erstenmal auf der Anklagebank erscheinenden Angeklagten die Freude an seinem Beruf als sozialdemokratischer Redakteur gleich gründlich gestört werden müsse. Der Gerichtshof schloß sich im wesentlichen den Ausführungen des Staats-anwalts an und verurteilte Genossen Gerhardt zu einem Monat Gefängnis. Gegen das Urteil wird Revision eingelegt.

Hamburg, 12. Mai. Die Strafkammer des Landgerichts verurteilte den verantwortlichen Redakteur der Hamburger Freien Presse, Gundlach, wegen Beleidigung Hamburger Landrichter zu sechs Wochen Gefängnis. Der Artikel warf den Richtern parteiliches Vorgehen gegen die Sozialisten vor.

Von der Ostgrenze, 12. Mai. Nachdem das Kriegsgericht in Kalisch (Rußland), wie gemeldet, die russischen Grenzsoldaten, die im Oktober vor. J. auf preussischem Gebiete zwei deutsche Frauen ermordeten, zum Tode verurteilt hat, hat Finanzminister Witte, als Chef der russischen Grenztruppe, der deutschen Reichs-regierung für die Hinterbliebenen der beiden ermordeten Frauen dieser Tage 25000 Mark überwiesen.

Sie sind ein Dichter, Herr! rief Wolfgang, der nicht wenig verwundert war, von diesem unscheinbaren, armseligen Wesen solche Gedanken und noch dazu in so gewählter Sprache zu vernehmen.

Ich nein! erwiderte Balthasar zaghaft; sagen Sie das nicht! Ich habe es auch wohl manchmal gedacht; aber nur in eiteln, hochmütigen Augenblicken, deren ich mich nachher immer recht herzlich schäme. Wie käme ich unwissender Mensch dazu, mich mit den weisesten und besten Menschen zu vergleichen! Ich habe in meinem Leben so wenig Gelegenheit gehabt, etwas Ordentliches zu lernen, denn was man auf dem Seminar lernt, du lieber Himmel! das ist wenig genug, und das Wenige ist auch meistens nur dummes Zeug.

Balthasar hielt erschrocken inne und sah bittend zu seinem Begleiter empor.

Es fuhr mir nur so heraus, sagte er. Sie nehmen's mir nicht für ungut, nicht wahr?

O, keineswegs! erwiderte Wolfgang lächelnd; im Gegenteil, ich glaube, daß Sie nur zu sehr recht haben. Sie sind also der Aristoteles der Dorfjugend?

Aristoteles der Dorfjugend, sagte Balthasar; das ist hübsch gesagt! O, ich weiß ganz gut, wer Aristoteles gewesen ist! ein großer heidnischer Philosoph, der den König Alexander von Makedonien unterrichtete. Sein Name kommt oft in Lessings Schriften vor. Lieben Sie Lessing auch? Gewiß, er gehdrt zu den großen Geistern unserer Nation, die ich am meisten verehere.

Nicht wahr? rief Balthasar in freudiger Erregung. Das ist ein Mann! wie der schreibt! so klar, daß man gleich bis auf den Grund sehen kann, und so tief, daß es manchmal gar nicht zu ermessen ist. Kennen Sie seinen Nathan? Darin kommt eine wunderschöne Stelle vor, die ich mir

allemaal herfage, wenn ich fühle, daß mein Herz verstockt ist und nicht mehr warm für unsere Menschenbrüder schlagen will!

„Wohl! Es eifre jeder seiner unbestochnen Von Vorurteilen freien Liebe nach!“

Ich habe schon zwanzig Jahre über diese Stelle gegrübelt und habe gefunden, daß sie alles sagt, was der Mensch, insofern er ein Mensch unter Menschen ist, ja auch allen anderen Wesen gegenüber, zu thun hat. Wenn die Menschen dies Wort begriffen und übtin, dann brauchen wir keine Polizei und keine Landgendarmen, keine Gefängnisse und keine Armenhäuser; ja, lieber junger Herr, dann gäb' es eine Freiheit, die nicht das Schwert in der einen Hand zu halten braucht, während sie mit der anderen Hand den Menschen ihre Wohlthaten reicht.

Aber Sie wissen, Herr Schmalhans, was Saladin, der praktische, kluge, von der Höhe seines Thrones die Welt mit einem Blick umfassende Saladin, auf des Weisen Mahnungen antwortete: Die tausend, tausend Jahre deines Richters sind noch nicht um; ich meine: sie sind es auch jetzt noch nicht.

Meinen Sie das wirklich? fragte Balthasar, und seine milden Augen ruhten ängstlich fragend auf seines Begleiters Antlitz; sollte auch jetzt noch keine Hoffnung sein? jetzt, wo sie in Frankreich die Republik der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit ausgerufen haben? wo auch bei uns der Frühling eingezogen ist und nicht bloß in Busch und Wald und Feld, sondern auch in die Herzen der Menschen? wo Freudenfeuer des Nachts von den Höhen brennen und kein Schiff den Rhein hinabfährt, das nicht mit bunten Wimpeln festlich beslagget wäre? und doch noch immer keine Hoffnung?

Ich fürchte, nein, sagte Wolfgang; ich kann mir zum Beispiel gleich nicht denken, daß der alte General dort im Schloß für Freiheit und Gleichheit sehr empfänglich sein sollte.

Ich nein, sagte Balthasar mit einem kläglichen Gesicht, das ist ein fürchtbarer Herr.

Die beiden hatten das Ende des Buchenganges erreicht und standen vor der halb zerfallenen, mit Schlingpflanzen aller Art überwucherten Parkmauer, durch welche an dieser Stelle ein eisernes Pförtchen, das nur in einer Angel hing, ins Freie führte.

Balthasar zog seine Mütze ab und sagte in leisem, bittendem Tone: Nicht wahr, Sie sagen ihr nicht, daß Sie mich hier im Park getroffen haben? Sie wollten mit das Essen ins Dorf schicken, hat's aber wohl vergessen; nun, das thut ja nichts; die alte Ursel giebt mir schon ein Bißchen. Sagen Sie ja nichts! und gehe es Ihnen wohl, lieber junger Herr! gehe es Ihnen wohl!

Der wunderliche Mann quetschte sich eiligst durch die enge Pforte, schaute noch einmal hinein, rief: Gehe es Ihnen wohl! und war verschwunden.

Nun, das ist eine seltsame Belanntschaft, sprach Wolfgang bei sich selbst, während er nach dem Schlosse zurück-schritt; wahrhaftig, der Wunsch, daß es einem in diejem verwünschten Schlosse wohl ergehen möge, scheint keine leere Phrase.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

Aufrichtig. . . . Sage doch, Arthur, was hättest Du gemacht, wenn Du mich nicht bekommen hättest? — „Was würde ich gemacht haben? . . . Konkurs!“

Frankreich.

Die Gemeinderatswahlen. — Carmaux.

Paris, 11. Mai. Das endgültige Ergebnis der Gemeinderatswahlen ist, daß die Republikaner in 284 von 351 Arrondissements-Hauptstädten die Mehrheit haben.

Der Prozeß des Glasbläsendirektors Kessögüter in Carmaux gegen den sozialistischen Abgeordneten Faure und die Sozialistenblätter Petite République in Paris und Dépêche in Toulouse, der am 26. Mai vor das Appellationsgericht kommen sollte, ist bis zum 15. Juni verschoben worden.

Italien.

Von Varrateri.

Rom, 12. Mai. Die Tribuna meldet aus Massana: Das Militärgericht hat heute den Anklagebeschluß gegen General Varrateri erlassen. Major Salsa wird noch immer von Penelli gefangen gehalten.

Spanien.

Die Thronrede.

Die von uns schon gestern kurz besprochene Thronrede kündigt einen Gesandten an, betreffend die Schaffung einer lokalen Finanzverwaltung auf den Antillen, in der die „Rechte Spaniens“ aufrecht erhalten werden.

Die spanische Herrenkaste hat nichts gelernt, und die Vergeltung wird nicht ausbleiben, Cuba wird die Fremdherrschaft abschütteln, die zu keinem Zugeständnis, zu keiner Reform sich bequemt, trotz des Bürgerkriegs.

Großbritannien.

Soll C. Rhodes an der Spitze der Chartered-Company bleiben? London, 12. Mai. Es ist klar, daß trotz den etwas taktlosen Drohungen des Kolonialministers Chamberlain die öffentliche Meinung in England, soweit sie sich durch die Presse geltend macht, der Chartered-Company und ihrem Vorkämpfer in Afrika, dem Gewaltmenschen Rhodes, nicht günstig ist.

Die aus Afrika, besonders Buthwano, einlaufenden telegraphischen Aufforderungen der Kolonisten, den Rhodes an der Spitze der Verwaltung zu belassen, sind leicht verständlich.

London, 13. Mai. Das Unterhaus nahm gestern nach fünfstündiger Debatte mit 423 gegen 156 Stimmen die zweite Lesung der Unterrichts-Vorlage an.

Südafrikanisches.

Dr. Jameson und Major White richteten einen Brief an die Times, in dem sie nachdrücklich in Abrede stellen, von Cecil Rhodes am 29. Dezember 1895 oder zu einer anderen Zeit ein Telegramm erhalten zu haben, das sie anwies, ihre Streitkräfte nach Johannesburg in Bewegung zu setzen.

In Kapstadt ist Jacobus de Wet, der englische Vertreter in Pretoria, von seinem Posten zurückgetreten.

Der Staatssekretär der Südafrikanischen Republik, Dr. Beyers, hat das folgende Telegramm an den Gouverneur der Kapkolonie, Sir Robinson, gerichtet: „Die Blätter schreiben, die britische Regierung zeige noch immer Parteilichkeit für die Direktoren der Chartered Company und namentlich für Cecil Rhodes.“

Der Präsident der Südafrikanischen Republik, Krüger, drückte in einer Unterredung mit dem Vertreter des Reut. Bur. in Pretoria sein Erstaunen über die am Freitag im Unterhause durch Chamberlain erfolgte Verteidigung Cecil Rhodes' von amtlicher Seite her aus und erklärte, er hätte gewünscht, anwesend zu sein, um persönlich die Ausführungen einiger Reutner widerlegen zu können.

England.

Väterchen in Ostasien.

Aus Shanghai wird gemeldet, daß die Russische Dampfschiffahrtsgesellschaft, hinter der die russische Regierung steht, einen Küstenstriich in Tschifu erworben hat.

Das englisch-offizielle Reuter'sche Telegraphenbureau führt aus, daß die von Rußland beantragte Zustimmung der chinesischen Behörden zu der Gebietsabtretung den verbrieften Rechten der britischen Unterthanen zuwiderlaufe.

Rußland greift fest zu, und Lord Salisbury, Englands politischer Leiter, wird mit dem Säbel rasseln und dann sich still halten.

Norwegen.

Christiania, 12. Mai. Der Storting verwarf mit 85 gegen 29 Stimmen den Vorschlag, am Nationalfeiertage, den 17. Mai, die sogenannte reine norwegische Flagge ohne die Unionsmarke auf dem Gebäude des Stortings zu hissen.

Nordamerika.

Mc Kintey.

Als Präsidentschaftskandidat der republikanischen Partei wird Mc Kintey genannt, der Vater jenes Hochschuljocktariffs, unter dem die deutsche Ausfuhr so schwer zu leiden gehabt hat.

Die Fahrkartenuntersehleife vor Gericht.

Frankfurt a. M., 12. Mai.

Man wird sich, schreibt das Berliner Tageblatt, noch des großen Aufsehens erinnern, das im Anfang dieses Jahres die Meldung aus Frankfurt a. M. hervorrief, wonach große Fahrkartenuntersehleife, wie sie seiner Zeit in Hamburg vorgekommen waren, bei der preussischen und elsäß-lothringischen Staatsbahn, sowie bei der hessischen Ludwigsbahn entdeckt und die beteiligten Schaffner und Zugführer, ca. 30 an der Zahl, nach erfolgter Hausdurchsuchung in Untersuchungshaft genommen worden seien.

Es sind im ganzen 15 Angeklagte, die sich heute vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts, wegen der Fahrkartenuntersehleife zu verantworten haben, und zwar: 1. der Schaffner Johann Burkhard aus Hattenheim, 2. Christian Müller aus Niedertiefenbach, 3. Philipp Heimlich aus Mainz, 4. der Zugführer Peter Wolf aus Darmstadt, 5. Kaspar Schlemming aus Oberseemen, 6. Karl Wagner aus Mainz, 7. Michael Bredel aus Bierheim, 8. die Bahnsteigschaffner Emil Horne aus Niederhausen, 9. Philipp Renneisen aus Raunheim, 10. der Hilfskonduktor Max Seng aus Reinhardtshausen, 11. der Perronwärtter Heinrich Preß II aus Raunheim, 12. der Schaffner Adam Schmitt aus Krauthausen, 13. der Bahnsteigschaffner Wilhelm Bernius aus Ueberau, 14. der Bremser und Bahnsteigschaffner Heinrich Jung aus Niederhadamar und 15. der Schaffner Philipp Herrmann aus Lauterbach.

Es sind 11 Zeugen geladen. Die Verhandlung wird voraussichtlich fünf Tage dauern.

Die Vernehmung der Angeklagten nimmt den ganzen Vormittag in Anspruch; wer aber, so schreibt die Frankf. Ztg., der wir das folgende entnehmen, auf irgendwelche Enthüllungen oder spannende Zwischenfälle gerechnet hatte, kam nicht auf seine Rechnung. Die Angeklagten räumen ein, daß sie sich von dem angeblichen Sander bewirten ließen, auch Geschenke in Geld von ihm annahmen.

Das Zeugenverhör beginnt mit der Vernehmung des Polizeikommissars Kämpfe. Dieser hat sich an den Vorkäuferten nicht beteiligt, sondern saß in Frankfurt, ließ sich jeden Abend von Willrich berichten und gab diesem dann nach Rücksprache mit dem Inspektor Schäfer die weiteren Besichtigungen. Von ihm er-

fährt man aber, wer der bisher unbekannte „Vertrauensmann“ ist, mit dem Schaffner Willrich-Sander seine Fahrten unternahm. Es ist ein gewisser Fiestlering, von dem der Kommissar angeben muß, daß er ihm als Zuhälter bekannt war, dagegen will er nicht gewußt haben, daß F. auch schon verurteilt ist.

Nach dem Kommissar erscheint der Hauptbelastungszeuge, Kriminalassistent Willrich von Hamburg. Er wird ebenso wie der Kommissar zunächst uneidlich vernommen, und hat gegenüber dem Kreuzverhör der Verteidiger einen schweren Stand.

Er versucht mehrmals, sich aus dem mitgebrachten umfangreichen Bericht näher zu unterrichten, aber das Ablesen wird vom Vorsitzenden als unthunlich bezeichnet. Er schildert seine Fahrten und erzählt gerade, wie er am 13. Januar auf der Rückfahrt nach Frankfurt a. M. von dem Zugführer Brechtel eingeladen wurde, zu ihm in den Dienststapel zu steigen. Brechtel hatte vorher die Einladung mit der starren Befehlsgebung des Zuges erklärt.

(Fortsetzung folgt.)

Der Rhythmus in der Arbeit und die Entstehung der Poesie.

Herr Professor Bücher (hier in Leipzig) hat neulich sehr interessante Untersuchungen darüber angestellt, wie es komme, daß bei Verrichtung gewisser Arbeiten der Takt und Rhythmus, in dem die nötigen Bewegungen gemacht werden, eine große Rolle spiele.

Der scharfsinnige Nationalökonom ging dabei von der Beobachtung aus, daß auf primitiver Kulturstufe die Arbeit der Erwachsenen der Arbeit der Kinder vielfach gleicht. Man hört damit auf, wenn man müde ist, und sucht sie dem Spiele anzunähern, um sie weniger als Last zu empfinden.

Am natürlichsten war die Einführung eines Rhythmus, wenn der Arbeiter es mit tönenendem Material zu thun hatte, wie beim Steinklopfen, Sägen, Hobeln, Schrubbern des Fußbodens und beim Fleischklopfen. Länger dauernde Bewegungen mußten rhythmisch eingeteilt oder durch Herbeiziehung anderer Arbeiter in einen Zwei- oder Dreitakt aufgelöst werden.

Professor Bücher glaubt auf Grund dieser Forschungen ein vielumstrittenes Problem, die Frage nach dem Ursprung der Poesie, gelöst zu haben. Er behauptet direkt: die Poesie hat ihren Ursprung in der Arbeit, formell wie materiell.

Was dem sein, wie ihm wolle: jedenfalls ist es äußerst interessant, wie die materialistische (oder, besser gesagt, ökonomische) Gesichtsauffassung unter den modernen Forschern immer mehr Anklang findet.

Hierzu zwei Beilage.

Soziald. Verein L.-Süd.

Morgen Donnerstag (Himmelfahrt)

Familien-Ausflug

nach Dölitz, Markfleeberg und Crostwitz.
Abmarsch punkt $\frac{1}{2}$ 2 Uhr
vom Sächsischen Haus, Connewitz. Der Vorstand.

Maurer, Liebertwolkwitz.

Donnerstag den 14. Mai nachmittags $\frac{3}{4}$ Uhr

Oeffentliche Maurer-Versammlung

im Saale des Schwarzen Ross zu Liebertwolkwitz.
Tagesordnung: 1. Die wirtschaftliche Lage der auf Bauten beschäftigten Arbeiter. 2. Die Notwendigkeit der gewerkschaftlichen Organisation.
[4848] Zahlreichen Besuch erwartet Der Einberufer.

Verein Markthelfer

und verwandte Berufszweige Leipzigs und Umgegend.
Freitag den 15. Mai 1896
abends $\frac{1}{9}$ Uhr

Mitglieder-Versammlung

im Restaurant Spieß, Seeburgstraße.
Tagesordnung: Mitteilungen, Verschiedenes, Fragekasten. [4868]
Wir bitten in den Kollegenkreisen auf diese außerordentliche Versammlung aufmerksam zu machen, und erwarten einen guten Besuch. D. V.
Morgen Donnerstag (Himmelfahrt) abends 7 Uhr Vorstands-Sitzung.

Verein der Seeleute

Leipzig und Umgegend. [4885]

Versammlung im Vereinslokal

Freitag den 15. Mai abends $\frac{1}{9}$ Uhr
L. Menschönfeld, Eisenbahnstraße 6.
Kameraden der Kriegs- und Handelsmarine, welche Interesse daran haben, event. beitreten wollen, sind freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Achtung. Achtung.

Töpfer!

Montag den 18. Mai abends 8 Uhr

Oeffentl. Versammlung

im Universitätskeller, Ritterstraße 7.
Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben.
[4875] Aller Erscheinen ist Ehrensache. D. B.

Römischer Hof.

Morgen Donnerstag (zur Himmelfahrt) von 4 Uhr an

Konzert und Ballmusik

von der neu engagierten Hauskapelle (Dir. Robert Hehl).
[4844] Es ladet ergebenst ein Th. Polze.

Paradies

Ausschank Crostiger, echt Kulmbacher
Weißbier u. ff. Dölln. Ritterg. Gose.
Kaufisches Gäßchen 12. Gute Regelb. u. Gesellschaftszimmer noch frei.
[4868] Flotte Bedienung. H. Seifert.

Pantheon. Große Ballmusik.

Morgen Donnerstag (Himmelfahrt) und Freitag

Speisen und Getränke wie bekannt.
Ergebenst ladet ein Robert Müller.

Restaurant zur Gautzcher Spitze.

Empfehle meine Kolonnade und Gesellschaftszimmer dem geehrten Publikum angelegentlich. Küche und Biere vorzüglich. Morgen Donnerstag zur Himmelfahrt von früh 6 Uhr an musikal. Unterhaltung. Hochachtungsvoll Otto Schmidt.

Schürzen

für Damen und Kinder, ca. 500 verschiedene Muster, nur beste waschbare Stoffe, gut sitzend und sauber gearbeitet zu
thatsächlichen Fabrikpreisen
da sämtliche Schürzen eigene
Fabrikation sind. [4914]
Schürzen-Fabrik
Louis Goldstein
Eisenbahnstraße 13.

Korsetts

in den
neuesten Façons
vorzüglich sitzend
zu [4802]
enorm billigen Preisen.
Neues Warenhaus
Louis Goldstein
Eisenbahnstr. 13.

Maifeier-Komitee. [4874]

Dienstag, 19. Mai, abends 9 Uhr
Abrechnung vom Maifest
beim Genossen Jäger, Glockenstr.

Lagerhalter.


Donnerstag (Himmelfahrt) nachmittags
5 Uhr bei Riedel Gustav, Connewitz.

Arbeiterverein Leutzsch.

Donnerstag den 14. Mai (Himmelfahrtstag) veranstalten wir einen
Familienabend
im Gasthof Leutzsch.
Kindern ist der Zutritt nicht gestattet.
Anfang $\frac{1}{7}$ Uhr. D. B.



Vorz. Drahtgellecht Mir. von
20 Pfg. an.
Gartengeräte billigt.
Alwin Richter, Chauffeestr.
Nr. 11.
Eisenhandlung.



frische Sendung
Schellfisch Pfd. 13 Pfg.
Speise-Kartoffeln, sehr gut todend,
Gr. 1.80 und 2.10 Mk. empfiehlt
Robert Höppner, Lindenau
Aurelienstraße 87.

Bettfedern

4 Pfd. 60, 85 Pfg., Mt. 120
und 1.80, weiß und buntig
Mt. 2.50 und 8.-.

Halbdaunen

4 Pfd. Mt. 1.25, 1.70
und 2.50.

Daunen

grau, 4 Pfd. 3.-,
nur 8 $\frac{1}{2}$ Pfd. zu
einem Deckbett,
prima weiß,
4 Pfd. 5.-
und 6.50.

Neue
Betten,
vollständig
füllt, 4 We-
bett Ober-
unterbett und
Kissen, 14, 18,
22 und 28.
Herrsch. Betten
mit Halbdaunen- und
Daunen-Füllung,
Markt 40, 48 und 55
empfiehlt

Adolf Kirschberg Nachf.
Zuh.: C. Balsam
Brühl 42 (Gute Quelle).
NB. Nicht mehr Ecke Brühl und
Nikolaistraße, sondern
Brühl 42 (Gute Quelle).
Bitte genau auf die Nr. zu achten.

Freitag Schlachtfest.

Frischen Schellfisch
2 Pfund 25 Pfg. [4857]
Robert Funke
Lindenau, Gaudorfer Straße 15.

Speise-Kartoffeln

verkauft im einzelnen billigt
[4845] Rittergut Kleinschöcher.



Regulatoren, im Ig., Russl. v. 10. An
Silberne Remontoir-Uhren „ 9 „
Nickel-Remontoir-Uhren „ 5 „
Goldene Remontoir-Uhren „ 16 „
10 Prozent Rabatt
allen Besuchern der Leipziger Volks-
zeitung.
M. Kemski
Nürnbergstraße 6.

Donnerstag den 14. Mai Dank u. Abschiedsvorstellung.
Skandinavischer Cirkus
Krystall-Palast, Albert-Halle.
Gute Mittwoch den 13. Mai abends $\frac{1}{8}$ Uhr
Extra-Gala-Vorstellung.
Benefiz für den weltberühmten Löwenbändiger Mr. Jules Seeth.
Großartiges, sorgfältig gewähltes Programm.
Vorführung der 12 Löwen des Mr. Seeth gegen 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Donnerstag den 14. Mai abends 7 Uhr Dank- und Abschiedsvorstellung.
Das Programm zu dieser Vorstellung ist ebenso reichhaltig und sorgfältig
gewählt als die Programme der bisherigen Vorstellungen. — Der auch am
selben Abend erfolgende Abreise und der Schwierigkeiten der Verladung halber
beginnt diese Vorstellung schon $\frac{1}{2}$ um 7 Uhr abends $\frac{1}{2}$ und findet
die Vorführung der Löwen des Mr. Seeth als Nr. 1 des Programms statt.
[4850] Alles Nähere die Tages-Affischen.

Knösings Restaurant und Café

36 Ranstädter Steinweg 36
empfehle seine freundlichen Lokalitäten. Warme und kalte Speisen zu jeder
Zagzeit. Echt Bayerisch, Lagerbier, Gose und Weißbier ganz vorzüglich.
[4883] Moritz Knösing, früher 28 Jahre Ranstädter Steinweg 3.

Restaurant-Übergabe.

Freunden und Genossen die ergebene Mitteilung, daß ich mein Restaurant
Moltkestrasse 5 an Herrn Richard Naundorf käuflich abgetreten habe.
Ich danke für die freundliche Unterstützung und bitte, das mir bisher geschenkte Ver-
trauen auf meinen Herrn Nachfolger zu übertragen.
Hochachtungsvoll Sanfter Richard.
Allen meinen werthen Freunden und Bekannten sowie der geehrten Umgebung
zur Nachricht, daß ich die seit 3 Jahren bestehenden Restaurationstätigkeiten
zur Moltkebrücke, Moltkestr. 5
von meinem Vorgänger Herrn Richard Weller (genannt der faule Richard) käuf-
lich übernommen habe und unter dem Namen **Richard Naundorf**
weiterführen werde.
Es wird mein Bestreben sein, nur gute Biere und Speisen zu verabreichen
und meine mich beachtenden Gäste in jeder Beziehung prompt zu bedienen.
Durch vollständige Renovation meiner Lokalitäten bin ich in der Lage, jedermann
einen unterhaltenden und angenehmen Aufenthalt zu bieten, und ersuche daher
meinen Bekanntenkreis, mich bei event. Gelegenheiten zu berücksichtigen.
Hochachtungsvoll **Richard Naundorf.**
Zum Ausverkauf gelangt das ff. Vereinsbier, Bayerisch, Weißbier,
Döllnitzer Gose.
[4868] NB. Gesellschaftszimmer, 25—30 Personen fassend, noch einige Tage frei.

Ecke Mahl- **Deutscher Sport** Ecke Brand-
mannstrasse vorwerkstrasse.
Gimmelfahrt
Gr. Freikonzert mit humoristischen Vorträgen
von Mr. Karlisen. [4879]
Es ladet ergebenst ein Jakob Richter, früher Kuenfischbühnen.

Drei Mohren, L.-Anger

Morgen Donnerstag **Konzert und Ballmusik.**
(Gimmelfahrt)
Dazu ladet ergebenst ein [4854] A. Franz.

Albertgarten

Donnerstag den 14. Mai (Gimmelfahrtstag)
Grosses Konzert
vom Neuen Leipziger Konzert-Orchester O. Krüger. Nach dem Konzert
Grosser Ball. Anfang 4 Uhr. Entree frei. [4871] G. Pfau.

Wurzen. Wurzen. Schweizerhaus

Allen geehrten Vereinen und Gesellschaften, welche Ausflüge nach Wurzen
und der Gohburger Schweiz unternehmen, empfehle mein an der Lüpfitzer
Strasse gelegenes Restaurant zum Schweizerhaus mit schattigen
Garten und schöner Regalbah zur gefälligen Berücksichtigung. Speisen und Ge-
ränke von bekannter Güte. [4372] Hochachtung H. Uhlich.

Damen-Blusen

ca. 300 versch. Façons
in den [4801]
apartesten Mustern.
Nur Neuheiten.
Eigene Fabrikate.
Neues Warenhaus
Louis Goldstein
Eisenbahnstr. 13.

Wäsche

für Herren, Damen und Kinder
als: [4813]
Hemden, Chemisets
Kragen, Manschetten
nur beste Stoffe, vorzüglich sitzend,
sauberste Verarbeitung
zu unerreicht billigen Preisen.
Wäsche-Fabrik
Louis Goldstein
Eisenbahnstr. 13.

Reichstag.

89. Sitzung vom 12. Mai 1896. 2 Uhr.

Am Tische des Bundesrats: v. Bötticher, Graf Posa-

domsky, v. Hammerstein. Eingegangen sind zwei Gesetzentwürfe wegen Aenderung des Gesetzes von 1891, betr. die kaiserliche Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, und des Gesetzes von 1895, betreffend die kaiserlichen Schutztruppen für Süd- und West-Afrika und Kamerun; ferner der Handels- und Schiffsfahrtsvertrag mit Japan.

Die zweite Beratung des Zuckersteuer-Gesetzes wird fortgesetzt, und zwar beim § 70, Ausfuhrzuschüsse. Nach der Vorlage sollten dieselben betragen für rohen Zucker von 90-98 pSt. Zuckergehalt 4 M., für raffinierten Zucker von mindestens 99,2 pSt. Zuckergehalt 5,25 M. und für alle übrigen Zucker von mindestens 98 pSt. 4,50 M. Die Kommission hat die Prämien auf 2,50 M. bezw. 3,55 M. und 3 M. herabgesetzt.

Abg. Barth (fr. Vg.): Die Prämie war eine Begünstigung der Ausfuhr. Jetzt ist die ganze Prämie nur eine Art Liebesgabe. Die Zuckerfabrikanten werden die Möglichkeit haben, einen um 22 Millionen höheren Ertrag von ihrer Produktion zu erzielen. Die Konsumenten bezahlen diese Liebesgabe; das ist nackt und bloß die Liebesgabe, für die es gar keinen stichhaltigen Grund gibt, jedenfalls nicht in der gegenwärtigen Preislage. Seit 20 Jahren haben wir zwei große Zuckerkrise gehabt, 1884-85 und 1894-95. Die erstere ist nicht so schnell vorübergegangen, wie die letztere; sie hat trotzdem einen Ausschwung der Zuckerindustrie nicht hindern können; die Dividenden der Zuckerfabriken erreichten eine geradezu sprichwörtliche Höhe. Von einer permanenten Krise kann man also gar nicht reden. Man sollte mit der Erhöhung der Prämien wenigstens warten, bis später einmal eine Produktionskrise wirklich vorhanden ist. Nebenher streitet, daß Deutschland am Weltmarkt nicht mehr konkurrenzfähig wäre. Deutschland war bisher schon der Hauptlieferant für den Weltmarkt; wenn es seine Prämien erhöht, wird Frankreich folgen und ebenfalls eine Erhöhung der Prämien eintreten lassen. Graf Posadowsky hatte nichts dagegen einzuwenden, daß die Kontinentale auf ihre Kosten den Engländern billigen Zucker liefern. Frankreich kann für sein kleines Exportquantum viel eher eine höhere Prämie zahlen als Deutschland für seine neunfach so große Exportmenge. Die Erhöhung der Prämien wird die Produktion vermehren und damit die Preise drücken und schließlich wird auch die inländische Produktion durch die verkehrten Maßregeln geschädigt werden. Bei einem solchen Gesetz, bei welchem man jedem Beteiligten nachrechnen kann, wieviel Vorteil er davon hat, sollte man doppelt vorsichtig sein, damit das Volk nicht zu dem Glauben kommt, daß die politische Moral im Sinken begriffen ist. (Zustimmung links.)

Abg. von Frege (L.): Der Vorredner hat die Verhältnisse der Zuckerfabrikation und des Zuckereports wohl ganz richtig dargestellt, aber von der Lage des Rübenbaues hat er nichts erwähnt und darauf kommt es hauptsächlich an. (Sehr richtig! rechts.) Der Kartoffel- und Getreidebau rentiert nicht mehr, die Landwirtschaft ist auf den Rübenbau angewiesen, der bei den niedrigen Zuckerpreisen auch nicht genügende Erträge giebt. Die Beschränkung des Rübenbaues würde hunderte von fleißigen Händen auf dem Lande arbeitslos machen.

Abg. Meyer-Danzig (Rp.) schließt sich dem Vorredner an. Abg. Graf Bernstorff-Melzen (Welse): Wir sind sonst keine Freunde solcher künstlichen Mittel, aber wir sind der Meinung, daß die Zuckerindustrie und der Rübenbau besonders einer Unterstützung würdig sei. Die Vorlage ist darauf berechnet, einer wiederkehrenden Krise die Spitze abzubreaken.

Abg. Paasche (natl.): Die Prämien reizen zur Ueberproduktion an und diese bringt die billigen Preise für die Konsumenten. Gäßen wir höhere Prämien, so würde man sich mit Frankreich und Oesterreich schneller einigen über die Abschaffung der Prämien. Aber wir hatten bisher nichts zu bieten.

Abg. Richter (fr. Vg.): Wenn die an der Sache interessierten Herren Reichstags-Abgeordneten sich gestern der Abstimmung enthalten hätten, dann wäre die Betriebssteuer gefallen. (Hört, hört! links. Lebhafter Widerspruch rechts. Juraire: Die Betriebssteuer!) Von der nothwendigen Zuckerindustrie sollte man doch nach den jetzt bekannt werdenden Anschlüssen nicht mehr reden. Nebenher führt eine Fabrik an, welche so gute Geschäfte gemacht hat, daß sie statt 6000 Morgen im abgelaufenen Jahre im bevorstehenden Jahre 6800 Morgen mit Rüben bebaut. Die Rübenbauer sind

zur Hälfte an den Zuckerfabriken als Aktionäre theilhaft. Wird durch die Kontingenzurteilung eine Beschränkung des Rübenbaues eingeführt, so haben darunter in erster Linie Kauf-Rübenbauer zu leiden. Die Zuckerpreise steigen, die Produktionskosten vermindern sich durch die Fortschritte der Technik. Die Engländer haben den Vortheil, daß sie auf Kosten der deutschen Steuerzahler den Zucker so billig haben, daß, wer in London ein Pfund Thee kauft, ein Pfund Zucker zugeschenkt bekommt. (Heiterkeit.) 30 Millionen Mark beträgt die Belastung der Konsumenten, zum Theil zu gunsten des Fräulein, der auch einen Schnitt dabei macht. Deshalb ist eine Herabsetzung der Konsumabgabe von 21 auf 20 M. durchaus angebracht.

Damit schließt die Diskussion. In namentlicher Abstimmung wird § 70 mit 159 gegen 110 Stimmen angenommen. Für denselben sind geschlossen die beiden konservativen Gruppen, die Antisemiten, die Welsen und die Nationalliberalen, ferner das Zentrum mit Ausnahme von ca. 20 bayerischen Abgeordneten, welche zum Theil gestern gegen die Kontingenzurteilung gestimmt haben. Gegen den § 70 stimmen die Sozialdemokraten, die beiden freisinnigen Gruppen, die deutsche Volkspartei und die Polen. Der Abstimmung enthalten hat sich der Abg. v. Schöning.

Nach Art. II. soll die Verbrauchsabgabe von 18 auf 21 M. erhöht werden, während die Vorlage eine Erhöhung auf 24 M. vorgezogen hatte.

Abg. Richter hält entsprechend der Bemessung der Prämie auf 2,50 M. eine Verbrauchsabgabe von nur 20 M. für gerechtfertigt.

Art. II wird unverändert angenommen. Nach § 65 hat der über das Kontingent hinaus hergestellte Zucker einen Zuschlag von der Höhe der Ausfuhrprämie zu entrichten.

Diese Bestimmung wird angenommen. Nach § 68 der Kommissionsbeschlüsse soll der aus Melasse gewonnene Zucker eine Abgabe entrichten von der Höhe der Hälfte des Ausfuhrzuschusses.

Abg. Placke und Genossen beantragen, die Abgabe in Höhe der Hälfte des Ausfuhrzuschusses nur zu erheben von dem Zucker, der innerhalb des Kontingents gewonnen wird; der darüber hinausgehende würde also nach § 65 mit dem Zuschlag in voller Höhe der Prämie belastet werden.

Abg. Müller-Fulda (Z.) beantragt, den § 68 der Kommissionsbeschlüsse zu streichen und dafür den § 68 der Vorlage anzunehmen, wonach mehrere in der Hand desselben Besitzers befindliche innerhalb einer Entfernung von zehn Kilometern von einander belegenen Fabriken als eine Fabrik angesehen werden, soweit eine derselben vor dem Inkrafttreten des Gesetzes angelegt ist.

Abg. Wülke wendet sich gegen die Kommissionsvorschläge, welche die Melasse-Entzuckerungsanstalten belasten, die Entlastung neuer ähnlicher Fabriken verhindern und dahin führen werden, daß die Rübenzucker-Fabriken keinen Absatz mehr für ihre Melasse finden werden. An der Erhöhung der Ausfuhrprämie haben die Melasse-Entzuckerungsanstalten kein großes Interesse, weil sie nicht exportieren. Es würde allem die Krone aufgesetzt werden, wenn man einen besonderen Fabrikationszweig der Zuckerindustrie noch besonders befürzern würde.

Abg. Müller-Fulda (Z.) schließt sich diesen Ausführungen an und beantragt die Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Staatssekretär Graf Posadowsky bittet, für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage zu stimmen, denn es sei nicht Zweck des Gesetzes, eine Differenzierung einzuführen hinsichtlich der einzelnen Produktionsarten. Eine besondere Besteuerung des Melassezuckers wäre ein Eingriff in die Interna der Industrie.

Abg. Placke (natl.) empfiehlt seinen Antrag, welcher allen Zucker, der aus Melasse gewonnen wird, gleichmäßig behandeln will.

Abg. Graf Schwerin (L.) erklärt sich namens seiner Freunde auch gegen eine besondere Besteuerung des Melassezuckers.

Abg. Meyer-Danzig (Rp.) hält es doch für nothwendig, die Melasse-Entzuckerungsanstalten nicht in den Genuß der erhöhten Prämie zu setzen, sondern bei dem jetzigen Zustande zu lassen. Badischer Ministerialdirektor Scherer spricht sich ebenfalls für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage aus.

Abg. Richter (fr. Vg.): Es müsse alles abgelehnt werden, selbst der Antrag Placke, der nicht die Melassebesteuerung beseitigt, sondern nur die Verschiedenartigkeit derselben; der Antrag würde eine Strafe darauf setzen, daß man die Rüben möglichst einkauft durch weitere Verarbeitung der Melasse. Das ist ein kulturwidriges Vorgehen. Der Antrag des Grafen Schwerin würde ein Extrem nach der anderen Richtung sein, denn er

würde eine Prämie setzen auf die Entzuckerung der Melasse und die Ueberproduktion noch mehr vermehren.

Zu namentlicher Abstimmung wird der § 68 nach dem Antrag des Abg. Placke mit 102 gegen 106 Stimmen abgelehnt. Für denselben stimmen die Reichspartei und die Polen geschlossen, die Deutschkonservativen mit Ausnahme der Abgg. Graf Schwerin, Graf Limburg und v. Plöck, die Nationalliberalen mit Ausnahme der Abgg. Wasserhahn und Blankenhorn. Gegen § 68 stimmen die Sozialdemokraten, die beiden freisinnigen Gruppen und die Volkspartei geschlossen, das Zentrum mit Ausnahme der Abgg. Strödel, Szmula und Benzler, die Antisemiten mit Ausnahme der Abgg. Liebermann von Sonnenberg und Müller-Waldack.

Die §§ 66, 67 und 69 werden ohne weitere Debatte mit einigen redaktionellen Aenderungen genehmigt.

Am 6 1/2 Uhr wird die weitere Beratung auf Mittwoch 2 Uhr vertagt.

Aus dem Reichstag.

Die Kommission für das Bürgerliche Gesetzbuch berathet in ihrer Sitzung am Dienstag die §§ 1465-1600 des Entwurfs. Die Paragraphen bis 1546 betreffen das Güterrecht, die bis § 1586 die vermögensrechtlichen Folgen der Ehescheidung, §§ 1587 und folgende regeln die Vormundschaft, die Alimentationspflicht der Verwandten (§§ 1519-1598) und die rechtliche Stellung der ehelichen Kinder (§§ 1594-1600). Es stellte Abg. Gröber eine Reihe Anträge, die auf eine noch größere Abhängigkeit der Kinder von den Eltern abzielten. Die Anträge wurden abgelehnt. Eine Reihe Anträge, die die Genossen Stabthagen und Frohme stellten, um die elterliche Gewalt der Mutter der des Vaters gleichzustellen, wurden gleichfalls (gegen ihre Stimmen und die der Freikonservativen) abgelehnt. Auch der Antrag, folgendes ungenehmigen Absatz des § 1586 zu streichen:

„zwischen einem unehelichen Kinde und dessen Vater besteht keine Verwandtschaft“

wurde von der Kommission abgelehnt. Die Kommission vertagte um 2 Uhr ihre Beratungen auf Mittwoch. Wahrscheinlich werden in dieser Sitzung bereits die Bestimmungen über die rechtliche Stellung der unehelichen Kinder zur Beratung gelangen. Unsere Vertreter haben eine Reihe Aenderungsanträge auch zu diesem Abschnitt gestellt.

Die Petitionskommission des Reichstags beschäftigte sich in der letzten Sitzung unter anderem mit der Petition eines hiesigen „Frauenvereins“, welche die Zulassung der Frauen zum Universitäts-Studium befürwortete. Der Referent Abgeordneter Vogtherr hatte die Forderung eines Regierungskommissars beantragt, um den Standpunkt der Reichsregierung, namentlich in bezug auf die Universität Straßburg i. Elsaß, kennen zu lernen. Der Referent stellte sich durchaus auf den Standpunkt der Petition, welche das natürliche Recht der Frauen auf diesem Gebiete verlange. Der Regierungskommissar erklärte, daß die Reichsregierung dem Studium seitens der Frauen nicht abgeneigt sei, die Frage unterlasse jedoch nicht der Kompetenz des Reichs, auch die Universität Straßburg sei Landes-Universität und ein solches Gesuch, wie das vorliegende, sei an die betreffenden Landesbehörden zu richten.

Die Debatte ergab u. a. die Thatsache, daß auch die preussische Unterrichtsverwaltung dem Gegenstand der Petition nicht abgeneigt sei; da fernerhin kürzlich in Berlin acht junge Mädchen das Abiturienten-Examen mit gutem Erfolge bestanden haben, wird auch die preussische Unterrichtsverwaltung sich vor die Frage gestellt sehen, wie sie sich praktisch zum Universitätsstudium weiblicher Studenten verhalten soll, — nachdem sich bereits zwei deutsche Universitäten, Heidelberg und München, den Frauen geöffnet haben. Da die thatsächlichen Verhältnisse den Erklärungen des Regierungskommissars formel Recht geben, trat in der Beratung der Wunsch hervor, wenigstens eine offizielle Erklärung der Regierung im Plenum herbeizuführen, und wenigstens die in der Kommission laut gewordenen Stimmen für und gegen die Petition zu stimmen, konnte doch nur der Uebergang zur Tagesordnung beschlossen werden und wurde der Berichterstatter mit Abfassung eines schriftlichen Berichtes an das Plenum beauftragt!

Kleine Chronik.

Leipzig, 12. Mai.

Die Studie Sphing. Die Magdeburger Polizei ist durch ihre Schneidigkeit bekannt, wir erinnern nur an ihre Thätigkeit bei der diesmaligen Maifester. Die Magdeburger Polizei schützt aber auch die Moral, und sie hatte deshalb die Studie Sphing konfiszirt, d. h. eine photographische Nachbildung des Bildes des großen Münchener Malers Franz Stud. Das Magdeburger Landgericht hat die Freigabe der von der Polizei beschlagnahmten Photographie von F. Stud's Sphing durch folgenden Beschluß angeordnet: In der Strafsache gegen den Buchhändler Julius Neumann zu Magdeburg wegen Vergehens gegen § 184 des R.-Str.-G.-B. wird auf die Beschwerde des Beschuldigten gegen den Beschluß des königl. Amtsgerichts zu Magdeburg, Abtheilung 19, vom 18. April 1896 beschloffen: Der Beschluß wird aufgehoben. Die bei dem Beschuldigten beschlagnahmten zwei Exemplare des photographischen Bildes Sphing von F. Stud sind freizugeben. Gründe: Durch den angefochtenen Beschluß ist die vollständige Beschlagnahme der gedachten beiden Photographien auf Grund der §§ 2, 6, 28 Nr. 1 und 3, 24, 27 des Brechgesetzes und der §§ 184, 41 des Strafgesetzbuches sowie des § 94 der Strafprozessordnung gerichtlich bestätigt. Der Beschluß unterliegt der Aufhebung, weil ein gesetzlicher Grund zur Beschlagnahme nicht vorliegt. Die Ausstellung der einen Photographie in dem Schaufenster des Beschuldigten enthält den Inhalt der Vergehen gegen § 28 Nr. 3 des Brechgesetzes und § 184 des R.-Str.-G.-B. nicht, weil die Photographie eine unrichtige Darstellung nicht ist. Die Photographie enthält eine Verewelfältigung des Gemäldes Sphing von F. Stud, das zum Gegenstande hat die von Heinrich Heine in der Vorrede zur dritten Auflage seines Buches der Lieber ausgeprochene Idee, daß eine Sphing, deren Leib und Lagen wie ein Löwe und das ein Weib an Haupt und Brüsten ist, bei dem Aussteigen des Dichters Leben gewinnt, eine Idee, die in folgenden Versen weiter entwickelt wird:

Sie trant meiner Küsse lödernde Blut Mit Dürsten und mit Lezgen. — Sie trant mir fast den Odem aus — Und endlich wolkstufschend, Umschläng sie mich, meinen armen Leib Mit den Löwentagen zerfleischend.

Die Sphing ist auf einem Postament liegend, den Worten des Dichters entsprechend, mit Frauentopfe und — entblößten — Frauenbrüsten, im übrigen als Löwe dargestellt. In der senkrechten Seite

des Postaments befindet sich in Intender Stellung eine nackte, dem Zuschauer mit dem Rücken zugewandte Männergestalt, die, von der Sphing mit den Löwentagen umfaßt, fest an das Postament und ihre Brüste angepreßt wird. Diese Darstellung ist objektiv nicht unrichtig. Sie ist lediglich die Wiedergabe des dichterischen Gedankens durch den Maler. Daß letzterer mehr gewollt habe als der Dichter, insbesondere einen stärkeren Sinnenreiz hervorzuufen, als ihn der Dichter in Worte gekleidet, ergibt das Bild nicht. Die Sphing kann selbstverständlich nicht anders als nackt dargestellt werden, und die Männergestalt bleibt überhaupt keinen Grund zur Annahme des Unrichtigen. Die Thatsache, daß die Photographie im Schaufenster eines Buch- und Kunsthandlers ausgestellt ist, ändert nichts an der Verneinung der objektiven Unrichtigkeit (R.-G. 24, 308). Demgemäß war der angefochtene Beschluß aufzuheben und die Freigabe beider Photographien anzunehmen. Die Kosten sollen der Staatskasse zur Last.

Die Polizei hat also Unrecht gehabt.

Der X-Gucker. In Sonneberg hat Realchuldtrektor Dr. Martin öffentlich über seine Art der Verwendung der Röntgen-Strahlen gesprochen. Er machte nach dem Bericht des Tagesblattes folgendes Experiment: Er verschloß die Crookes'sche Röhre in eine schwarzbelegte Pappschachtel. Nachdem sämtliche Löcher des Saales ausgedichtet waren, brachte er in die Nähe der Schachtel eine mit Bariumchloride beschriebene Platte, welche sofort hell aufleuchtete. Sogar eine dünne Holzplatte, die er an die Schachtel hielt, wurde durchsichtig. Dr. Martin ging aber noch weiter: er brachte eine leere Cigarrenkiste an seinen Apparat und siehe — man war im Stande, durch diese hindurchzusehen. Ja, selbst als er die Cigarrenkiste mit Holzwolle füllte und in diese einen Metallgegenstand legte, konnte man mit bloßem Auge durch die Kiste hindurch den Gegenstand deutlich erkennen. Diese Experimente wurden, wie schon erwähnt, im dunklen Raum vorgenommen. Um sie aber auch bei Beleuchtung erkennbar zu machen, hat Dr. Martin ein sinnreiches Instrument erfunden, welches er X-Gucker nannte. Es ist dies eine schwarzbelegte, nach allen Seiten verschlossene Papphülle in Gestalt eines kleinen Fernrohres, welche nur an der einen Seite eine kleine Oeffnung zum Durchsehen hat. Wenn man diesen X-Gucker ans Auge bringt, ist man im Stande, nicht nur durch die gegenüberliegende Pappwand, sondern durch das mit Holzwolle gefüllte Cigarrenröhrchen hindurchzusehen und die im Röhren liegenden Metallgegenstände zu erkennen.

Die gestohlenen Juwelen einer Schauspielerin. Aus London wird uns vom 11. Mai geschrieben: Vor einem Jahr etwa wurden die Juwelen der Schauspielerin Mrs. Langtry, die als Jersey Bille in der Bühnenwelt viel bekannt ist, auf höchst seltsame

Weise gestohlen. Sie hatte sie in einer Stahlkassette verschlossen ihrer Bank, der Union Bank, zum Aufbewahren übergeben und war aufs Land oder ins Seebad gereist. Da stellte sich eines Tages ein Mann auf der Bank ein, mit einer angeblich von Frau Langtry geschriebenen Ordre, die die Bank beauftragte, dem Träger die Kassette auszuliefern. Das geschah, und die Juwelen im Wert von 700000 Mk. gingen in den Besitz eines Schwindlers über. Die Ordre samt Unterschrift waren gefälscht. Frau Langtry strengte gegen die Bank einen Prozeß an, um Ersatz für die Juwelen zu erhalten. Man war mächtig auf dieses Gerichtsverfahren gespannt, da man die endliche Lösung einer schwierigen Rechtsfrage davon erwartete. Die Bank wurde nämlich durch Uebernahme der Wertpapiere dem Depositar gegenüber verantwortlich. Aber die Höhe der Entschädigung wird nach dem Maß der Verantwortlichkeit gemessen, und diese hängt von dem Vortheil ab, den die Bank von der Hinterlage zieht. Im vorliegenden Falle machte die Bank von der bei ihr deponierten Kassette mit Wertpapiere keinen Profit. Aber Nachlässigkeit der Bankbeamten kommt ebenfalls in Betracht, und wenn sich auch geringe Fahrlässigkeit nachweisen läßt, muß die Bank den Kunden schadlos halten. Im Fall der gestohlenen Kassette lag entschieden Fahrlässigkeit des Bankbeamten vor; im Fall eines Chefs wird die Bank zur Entschädigung angehalten, wenn die Unterschrift gefälscht ist. Die Ordre der Frau Langtry war aber kein Check — alle diese heißen und interessanten Rechtsfragen sind leider ungelöst geblieben, da die Schauspielerin ohne gerichtliches Urteil eine Entschädigung von 200000 Mk. annahm, mit der Kaufel, daß, wenn sie je die gestohlenen Juwelen bis über den Wert von 500000 Mk. hinaus wieder bekommt, sie der Bank den Ueberschuß zurückerstatte will.

Humoristisches.

Ein Grantiger. Briefträger (ins Bureau tretend): „Bänks' recht guten Morgen, meine Herren... Gehorsamer Diener, Herr Buchhalter!“ — Buchhalter (für sich): „Dem Herr mach' ich doch noch einmal wegen seiner unverschämten Höflichkeit — rechte Grobheiten!“ (W. W.)

Bedingt. Lieutenant A.: „Haben Sie sich schon 'mal in einem Hohlspiegel gesehen, Kamerad?“ — Lieutenant B.: „Säufig fogar!... Scheußlich, was?“ — Lieutenant A.: „Na ja, gewissermaßen!“

Ein neues Wort. Vater (seine Tochter in der Laube mit ihrem Verehrer überraschend, der sich beim Anblick des Vaters eiligst entfernt): „Sa, wer war der toto-à-totoer.“

Besonders wichtig
für Herren- und Damen-Schneider!

Trotzdem Wolle und Baumwolle im Preise sehr gestiegen, verkaufe ich noch
ämtliche

Zuthaten

als Zwirn, Seide, Futterstoffe, Zanellas etc.
zu **allerniedrigsten Preisen.**

Auf vorstehende Artikel gewähre ich **4 Prozent Rabatt.**
Auf Posamenten, Damenbesätze, Borden, Schnuren, ff. Damenknöpfe etc.
den höchsten Rabatt von **10 Prozent.**

Carl Häuser

Reichsstrasse Nr. 6, Ecke Schuhmachergäßchen
Parterre und 1. Etage. [4107]

Stroh-Hüte

VON **40 Pfg.** an

in grossartigster Auswahl, allen neuen, dauerhaften Geflechten, Façons
und Farben, empfiehlt zu

staunenerregend billigen Preisen

Magazin zum Pfau

2931 Reichsstrasse 2931. [4852]

Ostvorstädtisches Schuhwaren-Lager

A. Karczmarszik,

Murzener Str. 42 Neuseilerhause, Murzener Str. 42

empfehlen

Herren-Bugst. 5.50, Herren-Halbsch. 5, Herren-Hausch. 2.75,
Dam.-Bugst. 4.75, Dam.-Halbsch. 3.75, Dam.-Ballsch. 2.50.

Großes Lager in farbigen Schuhwaren für Kinder u. Er-
wachsene zu billigsten Preisen. [3685]

Pracht. Nips-Ottomane für 38 M.,
Berl. Schr. 2 Bettst. m. Matr. u. vollst. Ausst.
Gebett Betten à 88 M., Spieg. m. Schrein, Tisch,
Stühle sof. Spottb. zu verkaufen. [3691]
Eberhardstr. 4, I. Hof.

Wein

rot Ltr. 40 Pfg.
weiss A. Fries, Weinkäfer
Johannplatz 4/5.
Verkauf: Keller im Hof.

Cigarren, Cigaretten

und Tabak empfiehlt [3196]
E. Kriebler, L. Plagwitz
Weissenfeller Str. 61, Ecke Mühlentstr.
NB. Abonnements auf die Volkszeitung
werden jederzeit entgegen genommen.

Hausgeschlachte Wurst

in vorzüglicher Qualität empfiehlt [3891]
jeden Freitag
A. Lichtenberger, Volkmarstr. a. Markt.

Das Flaschenbier-Versandgeschäft

VON R. Vogt

in Leipzig-Neuschönefeld, Friedrichstraße 18

empfehlen
seine **vorzüglichen Biere** einer geneigten vielseitigen Abnahme und sitzen
unter den billigsten Preisnotierungen reellste und prompteste Bedienung zu.
Die Biere, welche mittels des neuesten Abzehrapparates **ohne jedweden**
Verlust an Kohlensäure auf Flaschen gezogen, sind infolge ihres Wohl-
geschmacks, Reinheit und Vollkommenheit **ärztlicherseits bestens**
empfohlen und lassen mit Rücksicht auf ihre Billigkeit allgemeine Einführung
erwarten.

Schon bei kleinen Aufträgen erfolgt **freie Lieferung ins Haus** und
stellen sich die Preise wie folgt:

Müldener Löwenbräu	18 Hl. M. 3.-
Coburger Exportbier	20 " " 3.-
Rulmbacher Exportbier (Karl Voh)	18 " " 3.-
Müldener Löwenbräu	18 " " 3.-
Bayerisch Schankbier	22 " " 3.-
Böhmisch, hell	28 " " 3.-
Lagerbier (C. W. Raumann, Plagwitz)	28 " " 3.-
(Grosstiger)	28 " " 3.-
Echt Berliner Weisbier	28 " " 3.-
Döllnicher Gose	30 " " 3.-
Weizenbier	30 " " 3.-
Eräher Bier	30 " " 3.-
Schankbier (Erlanger, hell und dunkel)	45 " " 3.-

1151] N. Vogt, Flaschenbier-Versandgeschäft.

Sächsischer Hof, Schönefeld.

Morgen Donnerstag (Himmelfahrt) [4382]

Grosses Abonnements-Konzert

mit darauffolgendem Ball bis 12 Uhr.
Hierbei empfehle ff. Speisen u. Getränke.
Ihm glittigen Zuspruch bittet
W. Ludley.

Frankes Salon, Schönefeld.

Morgen Donnerstag (Himmelfahrt) [4381]

Grosses Abonnements-Konzert

ausgeführt von der vollen Kapelle, unter persönl. Leitung des Dir. Anfang 3 Uhr.
Nach diesem Ball. — Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein Ernst Franke.

Gasthof Probstheida.

Morgen Donnerstag (Himmelfahrt)
Zweites grosses Sommer-Abonnements-Konzert
Anfang 3 Uhr. [4341] Nach dem Konzert Ball.
Speisen und Getränke wie bekannt. Selbstgebadene verschiedene
Kaffeekekuchen. Ferd. Lieder.
NB. Heute Eröffnung des grossen Welt-Gymnastikpavillons.

Gasthof Seegeritz

im Parthenhal ladet zur Finkehr ein
Tanzsaal mit Orchestern. LANG

Giebichenstein Tinner Garten

bei Halle a. S.
Burgstraße 19.
In derselben Weise wie zur Malfeier der
Klubz. zc. bestens empfohlen. [4285]

Eier! Eier!

Spottbillig
ganz frische Ware
16 Stück 55 Pfg.
Schöne große Ware 16 Stück 60 Pfg.
(extra große) 16 Stück 69 Pfg.

Molkerei-Butter

(beste Marke) à Pfd. 110 Pfg.
Reines Schweinefett
à Pfd. 48 Pfg. [4148]
empfehlen
O. Schoepke, Gifenstr. 11.

Fahrräder

allerbestes Fabrikat
billig [4207]
Plagwitz, Mühlentstraße 33, I. r.

Grosses Lager

aller Artikel.
10 Prozent Rabatt.
Detail. Polster, Seiler- und
Bürstenartikel. In gros.
Alle Sorten Holzhaare, Werg, Afrika,
Seegras, Bindfäden und Gurt.
Oskar Müller, Windmühlentstr. 26.

Möbel auf Abzahlung.

S. Osswald, Waren-Kredit-Geschäft

Leipzig, Königsplatz 7, I. u. II. Etage.
Auszahlung ein kleiner Teil. — Kunden ohne Auszahlung. — Ansicht gern gestattet. [2291]

Möbel auf Abzahlung

Wer sich die Annehmlichkeit teilhaftig machen will,
ebenso billig zu kaufen wie anderweitig gegen bar, der wende sich vertrauensvoll
an Leipzigs größten Abzahlungs-Bazar von S. Osswald, nur
Königsplatz 7. Besonders empfehlenswert für

Brautausstattungen

Bettstellen und Matratzen, Schränke, Vertikal, Nachttische,
Waschtische, echt und lackiert, Spiegel, Tische und Stühle,
Sofas, Divans und Plüsch-Garnituren.

Grosse Auswahl Kinderwagen, Gardinen Teppiche und Tischdecken.

Grosses Lager in Konfirmandensachen für Knaben
und Mädchen.
Anzüge für Herren und Knaben, Mäntel für Damen und Mädchen,
Überzieher, Hoson und Westen. Jacketts, Umhänge, Blusen.

Manufakturwaren

besonders Kleiderstoffe, Flanelle, Leinen, Damast,
Bettzeug, Handtücher etc.

Vollständiger Ausverkauf!

Wegen Abbruch des Hauses muß unser Lager in fertigen

Herren- und Knaben-Garderoben

in kurzer Zeit geräumt sein.

Sämtliche Waren werden zu und unter dem Selbstkostenpreise abgegeben.

Man lasse sich nicht durch ähnliche Zettel und sogenannte Ausverkäufe täuschen, sondern achte genau auf unsere Firma:

35. Urbach & Schwarz 35.

Reichsstrasse

Photographisches Atelier von Pinkau & Gehler, Leipzig

Turnerstrasse 11, parterre

empfiehlt sich zur Anfertigung von Photographien (Porträts — 12 Visitenbilder 6 Mk. — Gruppen, Landschaften u. Industrie-Aufnahmen) in sauberer Ausführung. Aufnahmezeit täglich von früh 9 Uhr bis 4 Uhr nachmittags. (1704) Sonntags von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 4 Uhr.

Fahrräder

Attila und Victoria



Nähmaschinen

unübertroffen in Konstruktion, bestem Material und tadelloser Arbeit. Billigste Preise. — Fachmannliche Garantie. Kleinverkauf bei

Wilh. Frenzel

Mechaniker
Leipzig-Meuschowstr. 10, Eisenbahnstr. 40.
Große Reparatur-Werkstätten für alle Fabrikate.
Lager sämtlicher Zubehörsache. Unterriat und Versand jederzeit kostenfrei. Günstige Teilzahlungsbedingungen. Lager gebrauchter Fahrräder.

Alle im Trade vorkommenden

Maler- und Lackierarbeiten

werden vom einfachsten bis zum feinsten ausgeführt. Anstrich von Häusern, Fußböden, Möbellackiererei, Firmen und Schilder etc. werden billig und gut ausgeführt bei

Emil Schewitzer

Hainstraße 21, S.-O. links.

Fahrräder billig

bei E. Keiselt, Pontatowstr. 10, im Sout.

Unerreicht

bleibt meine Leistungsfähigkeit in

Möbel- und Polsterarbeiten

welche durch den nachweislich großen Umsatz bedingt wird, und bin ich deshalb in der Lage

Auf Abzahlung

bei geringer Anzahlung und denkbar leichtesten Zahlungsbedingungen ebenso billig zu verkaufen wie anderweitig gegen Bar: Schränke, Vertikos, Kommoden, Bettstellen u. Matratzen, Sofas, Divans und Garnituren, Betten u. s. w.

Außerdem empfehle in größter Auswahl:

Anzüge, Ueberzieher, Jacketts
Hosen u. Westen
Knaben-Anzüge.

Regenmäntel, Wintermäntel
Jacketts, Tricottailen
und Mädchenmäntel.

Großes Lager in

Konfirmanden-Sachen

für Knaben und Mädchen.

Große Auswahl schwarzer Kaschmir, Melierstoffe in den neuesten Genres, Damaste, Gendensuche, Bettzeuge, Handtücher, Tischdecken, Gardinen und Teppiche, Stiefel, Hüte, Schirme, Uhren, Regulatoren, Wecker, Bilder.

Kinderwagen.

Die Beschäftigung meines Lagers gern gestattet.

N. Fuchs

Möbel- u. Ausstattungs-Geschäft
Brühl 15, 1 Treppe

Nähe der Katharinenstraße.

Kunden, welche ihr Konto beglichen haben, auch diejenigen der früheren Firma F. Nonck, erhalten Kredit ohne Anzahlung.

Buzartifel

Damenhüte

garniert und ungarniert. Bänder, Blumen, Spitzen.

Kinderhüte.

Paul Kleemann

Firma: R. Hellmann
14 Gerberstrasse 14.

Gummiwaren

zur Gesundheitspflege sowie viele Neuheiten empfiehlt Gustav Graf, jetzt nur Burgstraße 14. (1146)

Neue Betten

vollständig gefüllt, à Gebett, Deckbett, Unterbett und Kissen Mk. 12.50, rotes Gebett . . . Mk. 14.—, Mk. 17, 25, 28, mit Damen- u. Halb-damensfüllung Mk. 35, 38, 43 u. 50.

Bettfedern

dopp. gerein., à Pfund 55, 80, 100, 150, 200, 250, 300, 350 bis 400 Pfg. Billiges Special-Betten-Geschäft Versand n. auswärts unt. Postnachn.

Windmühlenstraße 22, I.

Monatsgarderobe.

Empfehle allerfeinste Frühjahrss- resp. Sommerüberzieher, kompl. Anzüge, einzelne Jacketts, Wein- kleider, etc. nur Salzgäßchen 9, I. (Jede Größe.) J. Kindermann. NB. Fracht u. Gesellschafts-Kuzlage auch teilweise. (1364)

Gut und solid gearbeitete Möbel, Spiegel und Polsterwaren auch Teilzahlung Tapezieren, Aufpolstern von Sofas und Matratzen in und außer dem Hause bei langjähriger Garantie. Postkarsdorf. Karl Uhlig, Rulisenstraße 25. 60421

Echt schwarze Strümpfe.

1-2, 2-3, 3-4, 4-5, 5-7, 7-9, 9-11, 12-14 Jahre.
10 15 21 24 27 30 33 36 Pfg.
Große Auswahl in besseren Qualitäten, Estramadura etc.
Frauen-Strümpfe, Paar 28, 30, 42, 50-125 Pfg.
Mk. 1.50 Echt schwarzes Strickgarn Mk. 1.50
Mk. 1.00 Echt farbiges Strickgarn Mk. 1.00
Männer-Socken, feine von 8-125 Pfg., starke von 20 Pfg. an.
Schwells-Socken in allen Preislagen.
Otto Fuchs, Leipzig und Thonberg
Rauh, Steinweg 27, Frankfurter Str. 22, Helsenheimer Str. 82.

Herren- u. Knaben-Garderoben- Riesen-Ausverkauf

Leipzig, Reichsstr. 47 W. Palm Leipzig, Reichsstr. 47.

Auszug aus dem Preis-Courant:

Dauerhafte Arbeitshosen v. 1.80	Eleg. Kammg.-Chev.-Anz. f. H. v. 20.
Stoffhosen für Herren " 2.70	2-reihige Jacketts in Stoff " 5.—
Eleg. Herren-Hosen in Stoff " 4.50	Sommer-Jacketts " 1.25
Westen " 1.40	2-reih. Knab.-Anzüge i. Stoff " 2.50
Herren-Anzüge in Stoff " 9.50	Somm.-Norm.-Schul-Anzüge " 2.85
Eleg. Herren-Cheviot-Anzüge, in Stoff, 2-reihig " v. 13.25	Elegante Knaben-Anzüge " 3.95
	Knaben-Cheviot-Anzüge " 2.95

Schuhwaren-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts

30% Ermäßigung

Hallesche Schuhfabrik, Reichsstrasse 18.

E. Breitenborn

Neusellerhausen, Wurzener Str. 58, part. u. 1. Etg.

Grosses Stofflager

für Anfertigung nach Maß

Fertige Herrengarderobe

nur eigener Anfertigung.

Knaben-Garderobe, größte Auswahl in Façons.

Damen- und Mädchen-Mäntel

Jacketts, Fragen und Umhänge

in allen Neuheiten die größte Auswahl.

Garantie bei jedem Stück für guten Sitz und solide Ausführung.

Verkauf zu festen, aber billigsten Preisen.

H. Nordheimer

Schützenstrasse 21

und Petersstrasse 48

empfehle als besonders preiswert:

- Herren-Schaftstiefel, bewährte Qual. 6.50
- mit Doppelsohlen Ia 8.50
- Stiefelsetten, glatt . . . 5.—
- Promenadenschuhe . . . 4.50
- Damen-Veder-Bugstiefel . . . 4.50
- Leistung-Bugstiefel . . . 3.50
- Veder-Promenad.-Schuhe 3.50
- Leistung-Schuh mit Gummi und englischem Absatz . . . 2.—
- Ballschuhe, Gamsleder . . . 2.75
- Lackleder . . . 3.75

Ferner riesige Auswahl in den so sehr beliebten braunen Kinder-, Mädchen-, Damen- u. Herren-Stiefeln u. Schuhen zu den billigsten Preisen bei nur garantierter guten Qualitäten.

Flügelpumpen

sowie alle Arten Pumpen u. Spritzen

Wasserschläuche u. Nöhne, Bleirohre

Rasensprenger u. Rasenmäher.

Hecht & Koeppe

Hinter der Börse.

Flügel-Pumpe.

Gummiwaaren

Bedarfsartikel zur Kranken- und Gesundheitspflege.

Solide Preise. Prompter Versand nach auswärts.

H. Stölzel, Nürnberger Strasse 3 (am Johannisplatz).

Jede Person, die sich über Namen und Wohnung bei mir ausweist, erhält

Kredit.

Unter leichtesten Zahlungsbedingungen liefere zu billigsten Preisen:

**Herren- und Knaben-,
Damen- und Mädchen-Garderobe
Manufactur-Waaren**

Möbel

Polsterwaaren, Betten
Uhren, Regulateure, Kinderwagen etc.

Auf Teilzahlung Hermann Liebau

Leipzig, Turnerstrasse 27, 1. Etage
Ecke Windmühlenstrasse.
Kleine Anzahlung. Bequeme Abzahlung.

Jurgens-Prinzens Holländische Süßrahm-Crème-Margarine

Ist der beste, feinste und schmackhafteste Ersatz für Naturbutter. Kommt im Geruch und Geschmack prima Vollkornbutter vollständig gleich und ist bei weitem den sogenannten II. und III. Sorten Butter vorzuziehen, auch zum Backen, Braten und Kochen viel ergiebiger und schmackhafter als letztere. Jede Hausfrau prüfe und behalte das Beste, verlange aber ausdrücklich: [1117]

Crème-Margarine von Jurgens-Prinzen.

Käuflich in jedem Butter-, Kolonial-, Produkten- u. Materialwaren-Geschäft.

Schirmfabrik.



Sonnen- und Regenschirme, alle Neuheiten, nur selbstfabriziert, in bester Ausführung. **Nadelschirme** für Herren und Damen von 3 Mk. an. [2554]
Spazierstöcke.
Paul Kleemann (Firma: R. Hellmann)
Gerberstrasse 14. Tauchaer Strasse 16.



Braune & Braun Leipzig

Leipziger Fahrrad- und Maschinenwerkstatt.
Fahrräder mit dem Aluminium-Umkleidungs-System der besten deutschen & englischen Arbeiter.
Vergolden, versilbern, verkupfern, vernässeln.
Den werthen Genossen bringt hiermit sein großes Lager in [1898]
Herrenhüten und Strohhüten
in empfehlende Erinnerung.
R. E. Dietze, E. Thonberg
Reichenhainer St. 33, nicht mehr 47.
Gr. Auswahl prämi. Harzer Kanarienvögel, Heubauer, Nist-, Nester, Charpie, Eierbrot, hochf. Comm.-Mehl, 5 Pf. L. A., Str. 19. A., Knechteler, Mehl, ital. Goldfische à 10 Pf. empf. M. Kraft, Vogel- u. Futterbldg., Poststr. 18.

Leipzigs grösste und billigste Bezugsquelle!

Robert Barth

Kurprinzstr. 24, Ecke Windmühlenstr.

Beispielloser Erfolg.

Umsatz 1895: „2500 Wagen!“

Kinderwagen kosten nur noch Mk. 8,50, 11, 15, 16, 18.
Kinderwagendecken Mk. 1.—, Matratzen 95 Pfg.
Reisekörbe Mk. 2,75, 3.—, 3,50, 4.— bis Mk. 12.—
Puppenwagen Mk. 1,50, 2,25, 2,75, 3.— bis Mk. 8.—
Kinderkörbe Mk. 3.—, Kinderstühle 75 Pfg. bis Mk. 8.—
Große Posten Blumentische, Lehnstühle, Handkörbe, Tragkörbe, Papierkörbe etc. zu weitlichen Engrospreisen.



Milch Sanitäts-Milcherei, 28 Lange Str. 28, am Marienplatz.

Direkter Verkauf Aufst. Messzeit vorm. 6-8, nachm. 5-7 Uhr.

Neue u. getr. Anzüge, Hosen jeder Größe kauft man am billigst. Sternwartenstr. 45 bei Bergner. Uhren von 5 Mk. an. [4124]

ff. Maitrank

à Flasche 75 Pfg. empfiehlt **J. H. Merkel, Leipzig**, Burgstraße 22. [3868]

Richard Otto

Nürnbergger Straße 27
Ecke der Königsstraße

Leipzig

Nürnbergger Straße 27
Ecke der Königsstraße

empfiehlt zur Frühjahrs-Saison seine unter eigener Leitung angefertigte

Herren- u. Knaben-Konfektion.



- Herren-Anzüge . . . von 20—50 Mark
- Burschen-Anzüge . . . „ 12—36 „
- Knaben-Anzüge . . . „ 4—20 „
- Havelocks . . . „ 15—35 „
- Herren-Paletots . . . „ 12—40 „
- Burschen-Paletots . . . „ 10—30 „
- Knaben-Paletots . . . „ 4—18 „

Einzelne Jacketts, Hosen und Westen.

Größtes Lager in

Arbeitsgarderobe.

- Blaue Sicherheits-Anzüge Qualität Prima 4 Mk.
- „ „ „ „ Segeltuch 5 „
- „ „ „ „ Pilot 6 „

Bestellungen nach Maß werden prompt und sauber ausgeführt.

Vollständige Garantie für gute Arbeit und beste Substanzen.

Stoffe-Verkauf zu Fabrikpreisen.



Bedeutende Posten Strümpfe

Schwarz und foulé für Herren, Damen u. Kinder Normal-, Barchent- und Sport-Hemden offeriere zu außerordentl. billigen, aber festen Preisen. [3564]

Selmar Kraft

Sindenan, Markt 10.

Nähmaschinen

aller Systeme [167] billigt unter 5jähriger Garantie, auch Teilzahlung; gebraucht schon von 15 Mark an. Erschlechte für alle Maschinen zu Original-Preisen. Reparatur-Werkstatt u. Verkaufstotal Peterstrasse 34, im Hofe, „Drei Könige“.

Gummiwaren

Bedarfsartikel zur Gesundheitspflege sowie viele Neuheiten empfiehlt **Auguste Graf** nur Nikolaisstraße 4.

Toilette-Abfallseife à Pfd. 45 und 90 Pfg., sowie alle Sorten guter Waschseifen und alle Waschartikel empfiehlt billigt **Emil Schwarze**, Seifenhandlung Leipzig, Wuerbachs Hof 28—30.

Aus der Partei.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschloß in ihrer letzten Sitzung, die Partei auf dem nächsten internationalen Arbeiter-Kongress in London durch die Abgeordneten Weber, Liebknecht und Singer vertreten zu lassen.

Unter dem neuesten Kurs wurde unsere Partei im Monat April mit 4000 Mark Geldstrafe und 6 Jahren, 2 Wochen und 4 Tagen Gefängnis bestraft.

Halle a. S., 12. Mai. Freigesprochen wurde gestern vom hiesigen Landgericht Genosse Groß von der Anklage, durch Verbreitung der Wärmestromen des Süddeutschen Postillons verschiedene Bevölkerungsklassen gegeneinander aufgereizt zu haben.

Hamburg, 12. Mai. In dem Artikel: Ein militärisches Kapitel, wegen dessen das Hamburger Echo vom 19. April der Beschuldigung verfiel, soll eine Verleumdung der Unteroffiziere der preussischen Armee enthalten sein.

Soziale Rundschau.

Von den Organisationen. Die Paketfahrangestellten in Berlin, deren Lohnbewegung durch das Entgegenkommen der Direktion, wie durch den Schiedsspruch des Gewerbegerichts mit der Erfüllung des größten Teils der aufgestellten Forderungen geendet hat, haben sich 650 Mann stark der Organisation der Handelskassensarbeiter angeschlossen.

In Regau hat die Lohnbewegung der Bauarbeiter zur Folge gehabt, daß sich ungefähr 200 Maurer und Handlanger dem Centralverband der Maurer und verwandten Berufsangehörigen in Hamburg angeschlossen haben.

Goslar, 11. Mai. In Lauterberg am Harz sind 450 Schuhmacher von den Fabrikanten ausgesperrt. Die Aussperrung ist auf das Verlangen der Fabrikanten zurückzuführen, nach dem die Arbeiter eine behördliche Verweisung darüber beibringen sollten, daß sie keinen Verein „politisch oder gewerkschaftlicher“ Art angehören und sich bei Strafe sofortiger Entlassung verpflichten, solchen Vereinen, die dazu dienen, das „gute Einvernehmen“ zwischen Fabrikanten und Arbeitern zu fördern, fern zu bleiben.

S. Mainz, 11. Mai. Einen schönen Sieg haben die Bauarbeiter in dem benachbarten Orte Dombach errufen. Sie fanden rege Unterstützung bei den Mainzer organisierten Bauarbeitern. Gestern fanden im Beisein eines Gemeinderatsmitglieders Verhandlungen zwischen dem Arbeiterausschuß und dem Unternehmer statt, die zur Bewilligung sämtlicher Forderungen führte.

Die Stellung der Innung und des Unternehmerringes zu den Forderungen der Tischlergehilfen.

to lautet die Tagesordnung der gestern abend abgehaltenen, von ungefähr 1000 Personen besuchten Tischler-Versammlung. Kollege Meusch gab bekannt, daß die Innung wie der Unternehmerring eine neue Fabrik- resp. Werkstattordnung ausgearbeitet und in ihren Werkstätten zum Teil schon ausgehängt haben und daß die Innung jetzt von ihren Mitgliedern, trotzdem das diese zum großen Teil den Gehilfen anerkennen, die Aushängung des Innungsstatutes verlangen.

Anders die Innung. Diese will keine Sicherstellung des Lohnes bei Accordarbeiten geben, auch will sie den geforderten Mindestlohn von 36 Pfennigen nicht an minderwertige Kräfte zahlen, so daß auch ferner noch Löhne von 20 und 25 Pfennigen pro Stunde gezahlt würden.

Kollege Meusch empfiehlt, sich entweder strikt an den Tarif der Gehilfen zu halten oder sich den Innungsbeschlüssen zu fügen. Die Entscheidung des Innungsstatutes und beider Werkstattordnungen führt er auf die laue Haltung der Kollegen bei der Forderung ihrer Forderungen zurück.

Es wird noch bemerkt, daß auch Herr Bauer einen Mann von der schwarzen Liste beschuldigt. Ueber die Firma Arnemann, die entweder die Innungsbeschlüsse oder diejenigen der Gehilfen nicht durchführen solle, erklärt der Werkstattbelegierte, daß die Gehilfenforderungen bewilligt seien und danach gehandelt werde.

gearbeitete Werkstattordnung vor, die stillschweigend als den Forderungen der Gehilfen nicht entgegenstehend erachtet wird.

Aus einer Anzahl Werkstätten wird noch berichtet, daß die Meisterbestimmungen und die Gehilfenforderungen gleichzeitig ausgehängt worden sind, also doch einer von beiden Aushängen mißachtet werden müsse.

In der weiteren Diskussion wurde noch ausgeführt, daß man eventuell zum Generalstreik greifen sollte, und daß selbst die bürgerlichen Stände den Gehilfen ihre Sympathie bekundeten.

Die schwarzen Listen sollen eine Anzahl Personen mit aufzuführen, die schon längere Zeit vor dem Konflikt die Arbeit verlassen haben, oder bei seinem Ausbruch zu militärischen Übungen eingezogen gewesen sind.

Vereine und Versammlungen.

In der am 10. Mai abgehaltenen öffentlichen Versammlung der Bauhandarbeiter wurden die gegenwärtigen Streiks besprochen und den Tischlern 20 Mk. bewilligt. Sodann gab der Delegierte Scholt von Gewerkschaftskarell Bericht.

Die Rührer von Bindenan hielten am 8. Mai eine gute besuchte Versammlung in der Erdolung ab. Zu Punkt 1, Lohnkämpfe der Arbeiter, sprach Genosse Häntsch in leicht faßlicher und beifällig aufgenommenen Rede.

Arbeiterverein Leipzig. Im 4. Vereinslokal, Gasthof Neureudnitz, sprach am 9. Mai der Schriftsteller Herr Schütte über Robespierre und schilderte in längerem, geschichtlich lehrreichem Vortrag das Leben Robespierres und die französische Revolution.

Paundorf. Am 10. Mai hielt der Gemeindeverein im Vereinslokal seine Monatsversammlung ab. Es erstattete zunächst Louis Seltmann Bericht über die in letzter Zeit stattgefundenen Kirchenvorstandssitzungen, aus dem etwas wesentliches nicht hervorzuheben ist.

Rosau. Am Sonntag den 10. b. M. hielt der Gemeinshilfsverein seine Mitgliederversammlung ab, in der Genosse Wiltz Leipzig über Afrika und deren Kolonien referierte.

Gerichtssaal.

Gewerbegericht.

Berechtigte Lösung des Arbeitsverhältnisses. Zur Verurteilung von Hilfsarbeiten in der Küche war die Witwe W. von der Speisewirtin F. für die Dauer der Messe engagiert worden. Nach fünf Tagen löste sie das Arbeitsverhältnis und forderte 10 Mark rückständigen Lohn.

Ein sehr auffälliges Urteil fällt das Gewerbegericht in seiner Sitzung vom 8. Mai. Der § 128 Abs. 1 der Gewerbeordnung besagt: „Das Lehrverhältnis kann, wenn eine längere Frist nicht vereinbart ist, während der ersten vier Wochen nach Beginn der Lehrzeit durch einseitigen Rück-

tritt aufgelöst werden. Eine Vereinbarung, wonach diese Probezeit mehr als 3 Monate betragen soll, ist nichtig.“ Durch diese Bestimmung hat der Beschäftigte unzweifelhaft festlegen wollen, daß die Probezeit mindestens 4 Wochen betragen soll.

Landgericht.

Leipzig, 12. Mai.

Unterschlagung. Der 19 Jahre alte Hausdiener Hermann Georg K. aus Leipzig war früher bei der Butter- und Magarinehandlung von Paul Augustin in Leipzig als Lehrling tätig, verließ aber im Februar 1894 eine Unterschlagung und wurde am 24. April 1894 vom Schöffengericht Leipzig zu acht Wochen Gefängnis verurteilt.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 13. Mai.

Der Alldeutsche Verband richtet durch seinen Wanderredner Kapitänleutnant a. D. Weyer aus Koblenz noch weiteren Unfug an. Wie in Essen, so sprach der Herr auch in Eschfeld und entwarf nach dem dortigen Tögl. Anz. für Berg und Markt ein „wahres Schreckbild“ der angeblichen Minierwertigkeit der deutschen Kriegsmarine.

Zur Lohnbewegung der Klemper. Heute sind noch etwa 95 Personen ausständig und gegen 205 arbeiten zu dem neuen Tarif, während 20 Mann Leipzig bereits verlassen haben. Die Streikenden sind gewillt, weiter zu kämpfen, und fordern die nicht zu den neuen Bedingungen Arbeitenden auf, sich ihnen anzuschließen, um so einen vollständigen Sieg zu erringen.

Ueber die allgemeine Buchdrucker-Versammlung, die am Montag abend im Krystallpalast stattfand und von etwa 1500 Personen besucht war, geht uns kurz vor Redaktionsschluss ein ausführlicher Bericht zu, den wir bis zur nächsten Nummer zurückstellen mußten.

Die heutige allgemeine Buchdrucker-Versammlung zu Leipzig verlangt, daß die gegenwärtigen Tarifvereinbarungen nicht länger als

von Jahr zu Jahr gelten, berartig, daß sie zum erstenmal mit Ende 1896 ablaufen. Wird von keiner Seite eine Aenderung beantragt, so gelten sie jedesmal ein Jahr weiter. Die Verammlung spricht sich entschieden gegen die Schaffung eines Tarifamtes und einer tariflichen Nebenorganisation aus, weil die Pflege der Tarifangelegenheiten Aufgabe der Organisationen selber Parteien ist und verweigert jedes materielle Opfer für solche Nebenorganisationen. Die Verammlung giebt dem Gehilfenvertreter auf, in diesem Sinne sein Mandat auszuüben.

Der zu den Tarifverhandlungen gewählte Vertreter für Leipzig, Genosse Niedel, hatte sich gegen diese Resolution erklärt und legte infolge ihrer Annahme seine Aemter nieder.

Die Leipziger Tischlerinnung hat sich gestern Abend mit den Mitgliedern des Ringes über die Aussperrung der Tischlergehilfen unterhalten. Man einigte sich dahin, gegen die Umgeher der Ringbestimmungen klagbar vorzugehen. Tischler, die am 1. Mai nicht gefeiert, aber wegen der Nichtbewilligung der Gehilfenforderungen ausständig geworden sind, sollen wieder eingestellt werden dürfen. Die Maidemonstranten hingegen sollen zwei Jahre ausgesperrt bleiben.

Ein schnelles Regiment ist von je auf den Depots der Leipziger Dinger-Export-Werke geföhrt worden, was uns schon im Vorjahre wiederholt Veranlassung gab, uns mit diesem Institut zu beschäftigen. Vor längerer Zeit war es dem Herrn Inspektor Brand zu Ohren gekommen, daß die Arbeiter den Frevel begingen, sich morgens auf dem Wege zur Stadt über ihre traurige Lage zu unterhalten und durch gegenseitigen Meinungsaustrausch eine Klärung ihrer Ansichten über politische Tagesfragen herbeizuföhren. Die Folge war, daß der Obermaschinenmeister Ungewiß den Arbeitern für die Zukunft jedes politische Gespräch verbot und eine andere Verteilung der Mannschaften an die verschiedenen Maschinen vornahm. Ein alter Kutscher entging hierbei nur dadurch dem Schicksal, nur noch mit Achseln beschnitten zu werden, daß sich ein jüngerer einsichtiger Mann zu dieser Arbeit erbot, so daß jener auf seiner Stelle verblieb. In Bezug auf die Behandlung der Arbeiter durch ihre „Vorgesetzten“ befehlen noch die alten Uebelstände. Die Anschauerei und das Schimpfen in Ausdrücken wie Stroßkopf, Rindvieh, Faulsenger ist noch immer an der Tagesordnung. Vor kurzem trug sich folgendes zu: Ein Kessel feuert sich, weil schon länger im Gebrauch, etwas schwerer als die übrigen, so daß der betr. Arbeiter zuletzt fertig wurde. Gleich wurde er von dem Inspektor vor allen übrigen Arbeitern hart angefahren, was dieser sich mit dem Bemerkten verbat: „Sagen Sie erst guten Morgen, ehe Sie schimpfen!“ Die sofortige Entlassung war die Folge. Einige alte Kameraden suchten den Inspektor zu bewegen, die Entlassung zurückzunehmen. Als das erfolglos war, verließen vier Mann, die 8^{1/2}, 4 und 2 Jahre dort thätig waren, sofort die Arbeit. Der entlassene Arbeiter war 6 Jahre dort thätig. Ost kommt es vor, daß keine Minute Zeit zum Frühstück und Wespren übrig bleibt. Da heißt es, zu Mittag für den ganzen Tag essen. Einst benutzten die Arbeiter eine Pause zum Essen: da verlangte der Herr Inspektor Brand, daß in den Pausen gepußt werde. Früher wurden die Maschinen Sonntags gepußt und erhielten die Arbeiter hierfür 1.30 bis 1.50 Mk., da die Arbeit ziemlich einen halben Tag beansprucht. Später wurde es so eingerichtet, daß die Maschinen Sonnabends von 6—8 Uhr abends gepußt wurden, wofür die Arbeiter 0.75 Mk. erhielten. Da die Zeit für diese Arbeit zu knapp ist, konnte auch die Reinigung der Maschinen nur eine mangelhafte sein. Aus diesem Grunde wurde kürzlich die Arbeit wieder auf den Sonntag verlegt. Infolge der Intervention eines Schutzmannes mußte diese Arbeit von 9—11 Uhr vormittags eingestellt werden, wurde dann aber wieder aufgenommen, um bis mittag vollendet zu werden. Neuerdings erklärte Herr Direktor Sauer: „Für das Pußen bezahle ich nichts mehr.“ Gleichzeitig ordnete er an, daß Sonnabend nachmittags um 4 Uhr eingerückt und sauber gepußt und gereinigt werde. Ost wird auch später eingerückt und wer trotzdem nicht sauber gepußt hat, muß 30 Pfg. Strafe zahlen. Vor ungefähr einem halben Jahre übte ein Maschinenmeister einen Aktionär darüber auf, daß die Arbeitslöhne zwar bedeutend erhöht, der Arbeiter aber nicht gedacht worden sei. Die Folge war, daß sämtliche Maschinenmeister zum Direktor befohlen wurden und eine Strapazie erhielten. Bei dieser Gelegenheit stellte er zwei Maschinenmeister als Muster der Zufriedenheit hin, weil sie von der Bitte auf gebiet hätten. Die Heden, daß der Arbeiter nicht gedacht worden sei, führte er auf sozialdemokratische Umtriebe zurück und erklärte, wenn es nicht passe, der könne gehen! Lud diesem Institut ist von der Stadtverwaltung das Monopol für das Abfuhrwesen im Stadtgebiete übertragen worden.

Eine öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses findet Sonnabend den 16. Mai vormittags 10 Uhr im Sitzungssaale der hiesigen Amtshauptmannschaft statt. Gegenstände der Beratung werden verschiedene Gemeinde- und Wegebaufragen, Dispensationen in Disziplinarangelegenheiten und gewerbliche Anlagen, ferner auch allgemeine Bezirksangelegenheiten bilden.

Sonderzüge. Auf den preussischen Staatsbahnen werden in diesem Sommer die nachstehenden Sonderzüge mit ermäßigten Fahrpreisen von Leipzig abgelassen werden: 1. Thüringer Bahnhof a) nach Frankfurt a. M. und Basel am 4. Juli und 15. August, b) nach München, Kuffstein u. s. w. über Probstzella am 3., 4. und 14. Juli, sowie am 15. August, c) nach Stuttgart über Münsingen, Würzburg am 26. Juli; 2. vom Magdeburger Bahnhof nach Hamburg, Helgoland am 23. Mai, 4. und 18. Juli, sowie am 8. August. — Zu den am 3. und 14. Juli von Berlin, Potsdamer Bahnhof, über Sangerhausen verkehrenden Sonderzügen nach Frankfurt und Basel werden voraussichtlich Anschlußrückfahrkarten von Leipzig nach Nordhausen verausgabt werden.

Eine beachtenswerte Verfügung hat der Landrat v. Falkenhahn in Tarnowitz (Oberschlesien) erlassen. Sie lautet folgendermaßen: Es ist zur Kenntnis gelangt, daß in neuerer Zeit wiederholt Konzipienten und andere schreibkundige Leute, ja sogar Beamte, sich für die Mitwirkung bei der Beschaffung von Unterlagen zur Erlangung der Invaliditäts- oder Altersrente von armen Personen verhältnismäßig hohe Entschädigungen haben zahlen lassen. Um den Rentenanwärtern diese unnötigen Kosten zu ersparen, ersuche ich die Herren Amtsvorsteher und die Ortsbehörden, gefälligst darauf hinzuwirken, daß in ihren Bureaus von Amts wegen in den betreffenden Fällen für die Beschaffung der fraglichen Unterlagen Sorge getragen wird.

Patentmeldungen sächsischer Erfinder. Mitgeteilt vom Patentbureau des Ingenieurs Ed. Breslauer, Goethestraße 7, kl. 12. Chemische Apparate: H. A. Nischke, Hartmannsdorf, Verfahren zur Herstellung von Platten aus Filtermasse. Kl. 25. Flecht-

maschinen: Chemischer Wirtwaren-Maschinenfabrik (vorm. Schubert u. Salzer), Chemnitz, Stellvorrichtung für die Peinetmaschine an flachen Werkstücken. Kl. 44. Kurzwaren: Richard Gahsche, Gartha, Stulpenknopf mit abnehmbarem Fuß, welcher nach Verdrehung zweier oder mehrerer Zwischenstücke gegen einander befestigt werden kann. Kl. 47. Maschinenelemente: Karl Henssel, Dresden, Schwungrad mit schwingender Lagerung. Kl. 49. Metallbearbeitungsmaschine: Julius Nägler, L. Wolmarisdorf, Vorrichtung zum Gewinbeschnellen an Drehbänken. Kl. 64. Schankgerätschaften: L. Georg Bierling u. Co., Mägeln bei Dresden, Verschluß für blecherne Dosen und Büchsen.

Zu einer Verordnung hat das Ministerium des Innern die Frage, ob die Einfriedigung einzelner, zu einem Jagdbezirk gehöriger Grundstücke im Interesse der unverminderten Erhaltung dieses Jagdbezirkes dem Eigentümer im Verwaltungswege unterlagt werden kann, verneint. In der Begründung wird unter anderem darauf hingewiesen, daß eingefriedigte Grundstücke nicht ohne weiteres aus dem Jagdbezirk, zu dem sie gehören, ausgeschieden bzw. ausgeschlossen werden können und hierdurch die Jagdbezirke selbst eine Veränderung und Verminderung erleiden. Denn zu einer rechtmäßigen Ausscheidung von Jagdbezirksparzellen bedarf es ausdrücklich eines hierauf gerichteten Antrages, der zuständigen Ortes Genehmigung gefunden hat. So lange dies aber nicht der Fall sei, verbleibe dies Grundstück, gleichviel ob es eingefriedigt ist oder nicht, bei seinem Jagdbezirk. Daher bedürfe es auch zu einer bloßen Einfriedigung eines Grundstücks einer besonderen behördlichen Genehmigung nicht, ebensowenig stehe aber auch einer Behörde das Recht zu, dem Eigentümer die Anlegung einer Grundstücksanfriedigung ohne weiteres zu verbieten bzw. denselben deren Befestigung aufzugeben. Selbstverständlich bleibe dem Jagdpächter, der durch Anlagen bezeichneter Art in dem Gebrauche seiner vertragsmäßigen Rechte gestört bzw. geschädigt würde, unbenommen, seine Ansprüche im Rechtswege geltend zu machen.

Im Circus Schumann findet morgen Donnerstag die Abschiedsvorstellung statt und zwar, wie ausdrücklich betont werden soll, schon um 7 Uhr anfangend. Wegen des rechtzeitigen Verlaßens der beiden großen Wagen mit den 12 Löwen hat Mr. Seeth die erste Nummer des Programms, das übrigens eine große Anzahl interessanter Reize aufweist, so daß Herr Direktor Schumann auch durch diese letzte Vorstellung in gutem Andenken bleiben wird. Nach Mitternacht reist der Circus mittels Extrazuges nach Kopenhagen.

Schneller Tod. Von einem Schlaganfall wurde am Montag Abend in seiner Wohnung in der Neupfaffen Halleischen Straße ein 52 Jahre alter Handschuhmacher betroffen. Der Kranke verstarb bald nach seiner Unterbringung im Krankenhaus.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute morgen 7^{1/2} Uhr an der Ecke der Quers- und Karlstraße. Bei Wegung der elektrischen Leitung machte ein auf einem Turmwagen beschäftigter Arbeiter einen Fehltritt. Um nicht herabzustürzen, hielt er sich an einem Leitungsdraht fest, leider jedoch lockerte sich die in der Wand befestigte Dose, so daß der unglückliche Arbeiter doch samt der elektrischen Leitung zur Erde stürzte. Innere Verletzungen machten seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig. Die mit herabfallenden Leitungsdrähte zertrümmerten eine Gaslaterne sowie eine große Spiegelscheibe einer dort befindlichen Restauration.

Unfall. An der Gaußscher Spitze ketterte gestern in der Abendstunde ein in der Hochstraße wohnhafter Arbeiter auf einen Baum. Plötzlich brach ein Ast und der Kletterer stürzte etwa aus 8 Meter Höhe herab. Er erlitt einen Oberschenkelbruch und innere Verletzungen.

Leichensund. Gestern früh wurde in der Nähe unterhalb des Umkleewehres ein weiblicher Leichnam aufgefunden. In der Toten erkannte man eine 17jährige Verkäuferin aus Wolmarisdorf, die zuletzt in der Kuchengartenstraße zu Reudnitz gewohnt hatte und seit dem 24. April vermißt wurde.

Diebstahl. Wie das Tageblatt mitteilt, wurden zwei Wächter des Schlacht- und Viehhofes wegen Fleischdiebstahls, den sie auf dem Schlachthofe verübt hatten, verhaftet.

Selbstmord eines Verbrechers gegen die Sittlichkeit. Gestern früh fanden Kriminalbeamte, die einen in der Ulrichs-gasse wohnhaften 39 Jahre alten Dachdecker wegen des Verbrechens gegen § 176,3 des Str.-G.-B. verhaften wollten, den Mann, der von seiner bevorstehenden Verhaftung Kunde gehabt zu haben scheint, erhängt vor. Der Selbstmörder, dessen Leichnam in die Anatomie gebracht wurde, hinterläßt eine Frau und fünf Kinder.

Aus Sachsen und den Nachbargebieten.

Dresden, 12. Mai. Die Frage wegen gänzlicher oder teilweiser Aufhebung der Dresdner Jahrmärkte beschäftigte die Stadtverordneten in längerer Beratung. Daß die Märkte infolge der veränderten Verkehrsmittel eine Existenzberechtigung nicht mehr haben, darüber sind die meisten einig, aber es sollen Gründe materieller Natur vorhanden sein, die das Fortbestehen der Märkte stützen. So wurde denn auch in der gestrigen Abend Sitzung der Stadtverordneten nur der einstweilige Fortfall des Johannismarktes beschlossen und zwar vom Jahre 1898 ab, jedoch ohne daß das der Stadtgemeinde hierauf zustehende Recht aufgegeben werde. Bei der lebhaften Entwicklung des Straßenverkehrs kann aber in einzelnen Teilen der inneren Stadt die Aufstellung der Budenreihen nicht mehr genehmigt werden, und es wird deshalb schon vom nächsten Markte ab ein Teil der Verkaufsstätten in die Alleen und stilleren Plätze verweisen werden. Das Stättegeld angemessen zu erhöhen, wurde mit 31 gegen 29 Stimmen angenommen. Hier sind wieder einmal zwei dreizehnjährige Schulknaben wegen Diebstahls zu zwei Monaten und zu drei Wochen Gefängnis verurteilt worden.

Borna, 12. Mai. Im laufenden Jahre kommen an städtischer Einkommensteuer 100 Prozent der Staatseinkommensteuer und die städtische Grundsteuer in Höhe von 4 Pfg. für die Steuereinheit zur Erhebung.

Reichenbach, 12. Mai. Die Zahlung der Fabrikarbeiter am 1. Mai ergab eine Abnahme der männlichen und eine Zunahme der weiblichen Arbeiter. 1895 wurden 3799 männliche Arbeiter gezahlt, diesmal 3791, während die Zahl der weiblichen von 2404 auf 2449 wuchs.

Aus dem 11. sächsischen Reichstagswahlkreise.

Wurzen, 12. Mai. Am vergangenen Sonnabend fand in Stadt Wien eine gut besuchte öffentliche Bürgerversammlung statt, in der zunächst Stadtverordneter Pinkau aus Leipzig über die bevorstehende Stadtverordnetenwahl sprach. Redner führte ungefähr folgendes aus: Wenn wir in der Geschichte zurückblättern, finden wir, daß Einwohner von Städten oder kleineren Orten immer bemüht waren, ihre wirtschaftliche Lage so angenehm als möglich zu gestalten. Zu diesem Zwecke vereinigten sich zu allen Zeiten die Menschen. So finden wir auch in den Städten um das Jahr 1000 die Einwohner bereits zu Bürgergilden vereinigt. Zweck dieser Gilde war, allen dazu Gehörigen Schutz in Not und Krankheit zu gewähren, bei Todesfällen für die Hinterlassenen zu sorgen. Mit der weiteren Entwicklung der Gesellschaft in wirtschaftlicher Beziehung erhalten die Kaufleute das Uebergewicht. Diese benutzen diese Situation, um alle Lasten auf die Handwerker und alle Stadteinwohner zu Gunsten ihres Standes zu verwenden. Diese Bedrückung führt zu gewaltigen Revolutionen von Seiten der Handwerker. Nach langen blutigen Kriegen siegen die Handwerker am Ende des 14. Jahrhunderts. Die Stadtverwaltung wird von nun ab zur Hälfte aus Handwerkern und Kaufleuten gebildet. Dies ist die Urzelle der heutigen Kommunalverwaltung. Die Stadt war zu jener Zeit ziemlich selbstständig. Mit Emporkommen des absoluten Staates wird auch die Stadt willenloses Werkzeug der Fürsten. Mit Entwicklung des modernen bürgerlichen Staates erhalten die Städte wieder etwas mehr Freiheit. Gegenwärtig haben die Städte die Möglichkeit, auf einer ganzen Reihe von Gebieten selbstständig im Interesse der Allgemeinheit wirken zu können. Ich erinnere nur an das kleine Schlafstellenwesen, an die Gesundheitspflege durch Schaffung von gutem Trinkwasser, durch Anlage guter Kanalisation, durch Schaffung von Badegelegenheit für die Arbeiter, durch Anlegung von Erholungsplätzen für Arbeiter u. u. und namentlich durch Einführung eines gerechten Steuersystems und Verringerung der jetzt bestehenden ungedachten Steuerlasten. Aus allen diesen ersehen Sie, daß es die Pflicht eines jeden Bürgers ist, mit aller Kraft dahin zu wirken, daß Angehörige seiner Klasse in das Stadtverordnetenkollegium einzutreten, damit der Stadtverwaltung der Stempel des allgemeinen Interesses aufgedrückt wird. Die bestehenden Klassen müßten aus dem Stadtverordnetenkollegium verschwinden, wo sie bis dato nur in ihrem Interesse wirkten und stimmten. Das zeige sich bei Anlegung von Parks, bei Beleuchtung und Pflasterung der Straßen in den Vierteln, wo die Besitzenden wohnen u. u. Auch in Wurzen bestehen ähnliche Uebelstände und deshalb sei es Pflicht aller Bürger, sich an der bevorstehenden Wahl zu beteiligen. Dann werden Sie auch eine Stadtverwaltung erhalten, wie sie im Interesse der werktätigen Bevölkerung notwendig ist.

Von Nah und Fern.

Zwickau, 12. Mai. In der Nähe des Rittergutes Niederplanitz wurde der Schußflücker Neef tot aufgefunden. Der 70 Jahre alte Mann ist von einer Mauer herabgestürzt.

Hamburg, 12. Mai. Der Schriftsteller Hugo Poßke wurde wegen angeblicher Beleidigung des Polizeirates Kroschke in seiner gegen den Hamburger Theaterkapitalisten Hofrat Polkni gerichteten Broschüre zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Altona, 13. Mai. Der Rechtsanwalt Wille hier selbst hat sich gestern erschossen.

Leipzig, 13. Mai. Der frühere nationalliberale Reichstagsabgeordnete, Bürgermeister Frohme, ist im Alter von 83 Jahren gestorben.

Dover, welches von Ostende kam, wurden zahlreiche Wertgegenstände vermißt. Man glaubt, daß der Diebstahl von einer kontinentalen Diebesbande ausgeführt worden ist.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Die Ausbeutung der Angestellten, insbesondere der Schaffner und Wagenführer der Großen Leipziger Straßenbahn ist seit Eröffnung des elektrischen Betriebes eine berartige geworden, daß die berechtigten Klagen derselben bereits im Publikum von Mund zu Mund gehen, ohne daß seitens der Direktion eine Abhilfe geschaffen worden ist. Bei der Direktion scheint man den Klagen zu hegen, daß der Dienst infolge des elektrischen Betriebes ein leichter ist. Das Gegenteil aber ist der Fall! Der Dienst streng körperlich und geistig doppelt an. Nicht nur allein, daß jeder täglich 2 bis 3 Touren mehr zu fahren hat, die Wagenführer müssen auch wegen der Treiglöße fast den ganzen Tag auf einem Beine stehen; auch muß bei dem Bremsen, infolge der schwereren Wagen und des schnelleren Fahrens, bedeutend mehr Kraft angewendet werden, als früher, was jedem Fahrgaste einleuchten muß, wenn er einmal auf dem Bordperron gestanden hat. Und welche Arbeit ein Schaffner zu bewältigen hat, wenn er an einem Tage 1046 Fahrgäste befördert hat, kann sich wohl auch jeder denken. Und nun die Mittags- und Abendpausen, die dem Fahrpersonal zum Essen verpönt sind. Es heißt: 20 Minuten; aber nur auf dem Papier. In Wirklichkeit sind es nur 10 Minuten, da Schaffner und Wagenführer mit ihren Klauten für jeden im Wagen verlorenen Gegenstand haften müssen, sind sie angewiesen, den Wagen, den sie verlassen, genau zu untersuchen und die eventuell liegen gelassenen Gegenstände zum anderen Wagen hinüber zu tragen, wobei etwa 10 Minuten vergehen. Es bleiben den Leuten also nur 10 Minuten übrig, in welcher Zeit sie ihr bißchen Essen in irgend einem Winkel des Postes — eine Stube ist dazu nicht vorhanden und im Wagen soll laut Instruktion nicht gegessen werden — verzehren müssen. Läßt sich einer ablösen, damit er wenigstens in Ruhe sein Essen hinunter schlucken kann, muß er eine Tour mehr fahren, damit von der 12 stündigen Arbeitszeit ja keine Minute verloren geht. In Euch Ihr Herren Direktoren und Aktionäre ist es, Hand ans Werk zu legen und Euren Leuten wenigstens das zu bieten, was jeder Sklave mit weissem Antlitz verlangen kann: Genügend Zeit zum Essen!

Eine Stimme aus dem Publikum.

Verammlungskalender.

Mittwoch: Schilde, Stellmacher und verwandte Berufe. 8. u. 9. Uhr. Abend halb 9 Uhr. T. O. D. Situationsbericht über den Str. d. der Eisenbahn.
 Sozialdemokr. Verein Leipzig. Ch. Germanns, Gellertshausen. Abend halb 9 Uhr. T. O. D. 1. Geschäftsbericht, 2. Kasienbericht und Bericht der Revolvern. 3. Statutenänderung § 5. 4. Anst. Wahl von vier Vorstandsmitgliedern. 5. Wahl der Revolvern. 6. Berichtlesen.
 Sozialdemokratischer Verein d. Westl. Stadt Altdörfen, Bindenan. Abend halb 9 Uhr. T. O. D. 1. Vortrag: Verhandlungen im politischen Parteienkongress. 2. Politische Rundschau. Sekretär: Genosse B. 8. u. 9. Uhr.
 Verein der Gewerke, Eisenwerk und verwandte Berufe. Goldner Ring. Mittelstraße. Abend halb 9 Uhr. Vortrag: Londoner Kongress.

Ständesamtliche Nachrichten.

Vom 4. bis mit 9. Mai.

Ständesamt IV.

(Umsatz die Stadtteile Lindenau, Plagwitz, Kleingöcher und Schleißig.)

Eheschließungen: Gerlach, Karl Gustav, Handarbeiter, mit ...

Geburten: Wittner, Otto Walthers, Marktbehlers L. - ...

Verstorbenen: Brand, Wenzel, Tischler, 57 J. 1. M. 28. J. - ...

Ständesamt V.

(Umsatz die Stadtteile Connewitz und Böhsig.)

Eheschließungen: Schneider, Otto Paul, Handarbeiter, mit ...

Geburten: Warden, Georg Otto, Marktbehlers S. - ...

Verstorbenen: Nielsen, Bernhard Alfred, Notenstein, 27 J. - ...

Für den Inseratenteil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

129. Sächsische Landeslotterie.

5. Klasse.

Ziehung vom 13. Mai.

Alle Nummern, neben denen kein Gewinn steht, sind mit 285 Mark gezogen.

5000 auf Nr. 37907 bei Herrn F. J. Siefert in ...

Table with multiple columns of numbers and their corresponding values, organized in groups.

Table with multiple columns of numbers and their corresponding values, organized in groups.

Zu ...

Auskunft in Rechtsfragen.

N. 72. Sehen Sie den Eintrag ...

Briefkasten der Redaktion.

D. B. Ackermann bezeichnet im Landtage ein Einkommen von ...

Bericht über die Leipziger Produkten-Börse.

Table with columns for commodity names (Weizen, Roggen, Gerste, etc.) and their prices.

Außerdem wurden notiert nach den Angaben der Leipziger Spiritusfabrik.

Theatervorstellungen.

Neues Theater. Mittwoch den 13. Mai: 127. Abonn.-Vorstellung (3. Serie, weiß).

Regie: Ober-Regisseur Goldberg. — Direktion: Kapellmeister Borfi.
 Santuzza, eine junge Bäuerin Fr. Kraynowski-Dogat
 Turibbu, ein junger Bauer Fr. Merkel
 Lucia, seine Mutter Fr. Bauer
 Alfio, ein Fuhrmann Fr. Demuth
 Lola, seine Frau Fr. Loula

Ort der Handlung: Ein sizilianisches Dorf.
 Nach dem 1. Stück findet eine längere Pause statt.
 Einlauf 1/7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 1/10 Uhr. **Schauspiel-Preis.**
 Billet-Verkauf an der Tageskasse von 10 (Sonn- u. Festtags
 von 10 1/2) bis 3 Uhr. Vorverkauf für den nächsten Tag (mit Aus-
 geb von 30 Pf.) von 1—3 Uhr.

Spielplan: Donnerstag: Die Bauerwitze. Anfang 1/7 Uhr. —
 Freitag: König Heinrich. Anfang 7 Uhr. — Sonnabend: Figaros
 Hochzeit. Anfang 7 Uhr.

Altes Theater.

Mittwoch den 18. Mai:
Robert und Vertram, die lustigen Vagabunden.
 Große Fosse mit Gesang und Tanz in 4 Abteilungen von G. Müller.
 Regie: Regisseur Unger. — Direktion: Musikdirektor Meyer.
 1. Abteilung: Die Bekreunung.

Robert } Krestanten { Fr. Frank
 Vertram } { Fr. Searle

Strambach, Gesangsdirigier, Zuvörder Fr. Greiner
 Michel, sein Neffe, ein Bauerburche Fr. Heine
 Ein Korporal Fr. Stief
 Eine Schilddiache Fr. Degen

Soldaten.

2. Abteilung: Auf der Hochzeit.
 Robert Fr. Frank
 Vertram Fr. Searle
 Weismeyer, ein Pächter Fr. Normann
 Pips, ein Wirt Fr. Henning
 Nibel, Schänkmädchen Fr. Wildner
 Michel Fr. Heine
 Erster } Landgendarm { Fr. Schröder
 Zweiter } { Fr. Mad
 Der Bräutigam Fr. Bacal
 Die Braut Fr. Richter
 Ein Hausknecht Fr. Richter
 Bauern, Bäuerinnen, Musikanten, Aufwärter.

3. Abteilung: Soiree und Maskenball.
 Weismeyer, ein reicher Bankier Fr. Thiele
 Nibora, seine Tochter Fr. Freife
 Samuel Bandhelm, sein Buchhalter Fr. Kienhert
 Kommerzienrätin Froschelm, seine Cousine Fr. Duse
 Dr. Corduan, Hausfreund Fr. Unger
 Jod, Bedienter Fr. Barwinkel

Robert Fr. Frank
 Vertram Fr. Searle
 Gäste, Masken, Dienerschaft,
 4. Abteilung: Das Volksfest.
 Frau Müller, eine alte Witwe Fr. Kauschmann
 Nibel, ihre Base Fr. Wildner
 Michel Fr. Heine
 Strambach Fr. Greiner
 Jod Fr. Kienhert
 Robert Fr. Frank
 Vertram Fr. Searle
 Verkäufer, Kuchner, Zuschauer, Herren, Damen, Musikanten,
 Volk, Klüber, Wache.

Nach dem 2. Abteilung findet eine längere Pause statt.
 Einlauf 1/7 Uhr. Anfang 1/8 Uhr. Ende geg. 1/10 Uhr. **Gen. Preise.**
 Billet-Verf. a. d. Tageskasse v. 10 (Sonn- u. Festt. 10 1/2) bis 3 Uhr.
 Vorverkauf f. d. nächst. Tag (u. Aufg. v. 30 Pf.) v. 1—3 Uhr.
 Spielplan: Donnerstag: Der Hüttenbesitzer. Anfang 7 Uhr. —
 Freitag: Geschlossen. — Sonnabend: Zum erstenmal: Das Mollen.
 Anfang 1/8 Uhr.

Küchenzettel der städtischen Speiseanstalten.
 Donnerstag: Geschlossen.
 Freitag:
 Speiseanstalt I (Johannisdorf): Weiße Erbsen mit Pfefferfleisch.
 Speiseanstalt II (Rosenthalgasse): Milchsuppe mit Zucker und Bimt.

Wegen vollständiger Geschäftsaufgabe
 verkaufe sämtliche
Damen-Mäntel

zu ganz besonders ermäßigten Preisen: [4299]

Regenmäntel . . . von 5 Mk. an
 Jacketts von 4 Mk. an
 Pelerinen von 1 Mk. an

Staubmäntel . . . von 3 Mk. an
 Umhänge von 5 Mk. an
 Kindermäntel . . . von 2 Mk. an

Surprinzstr. 1 Otto Pecht Am Roßplatz.

Karl Blau, Leipzig, Windmühlenstr. 32
 En gros Koffer- und Lederwarenfabrik En detail
 empfiehlt sein Lager fertiger
 Rohr-, Holz-, Falten- und Handkoffer
 von 2,25 Mark an.
 Herren- u. Damen-Hand- u. Reisetaschen
 Touristentaschen von 1 Mark an.
 Sand, Rücken und Schulter tragbar.
 Sämtliche Schuh- und Reifartitel, Markt-
 taschen und diverse Lederwaren in größter
 Auswahl zu anerkannt billigen Preisen. [4380]
 Ausführung sämtlicher Extraarbeiten. — Reparaturen schnellstens.

Strohüte
 für Herren von 1,50 Mk. an
 für Kinder von 50 Pfg. an
 in best. Fabrikaten u. enormer Auswahl.
Unger, Königsplatz 5.

Moltke- strasse 46 **Restaurant Heitler Blick** Moltke- strasse 46.
 Donnerstag den 14. Mai und Sonntag den 17. Mai
Große Tyroler-Konzerte
 von der beliebten Tyrol. Gesellschaft der Geschw. Langöth aus Verdriesghaben.
 Dabei empfehle ich gute Getränke sowie gute Speisen. — Bedienung flott.
 Zahlreichem Besuch sieht entgegen [4362] **A. Kanze.**

Morgen
Apollo. Gr. Gartenkonzert
 mit darauffolgendem **Ball.**
Doppel-Schlachtfest.

Albertgarten.
 Sonnabend den 16. Mai 1896

Kleine Markthalle, Kurprinzstrasse Nr. 20
 empfiehlt seinen vorzüglichen Mittags-
 tisch à 40 Pf., Stamm zu jeder Tages-
 zeit. Täglich Unterhaltungsmusik.
 Hochachtungsvoll **Alb. Kirschky.**

Restauration
Gustav Neubauer.
 Empfehle meine an der Reichenhainer
 u. Marienstrassen-Ecke in Thonberg
 gelegenen Lokalitäten z. gest. Benutzung.
 7. Bier, Gose etc. in bester
 Güte. Jeden Freitag **Schlachtfest.**
 Jeden Sonnabend **Schweinsknoden.**
 Allen Freunden und Bekannten hier-
 durch zur Nachricht, daß ich die [4364]
Kleine Terrasse
 von heute ab bewirtschafte. Um gütige
 Unterstüzung bitte **K. Fleischer.**
 Kräftiger Mittagstisch à 40 Pf. Lunch-
 nitz, Mohls, Dorotheenstr. 11, II.

Grosses Konzert der Freien Musiker-Vereinigung
 (Streich- und Militärmusik) [4377]
 unter gütiger Mitwirkung der Sängers-Abteilungen des Arbeitervereins Stötteritz.
Gut gewähltes Programm.
 11. a. kommt zur Aufführung: Festgesang für 2 Chöre und Orchester (ca. 100 Sänger
 und Sängerinnen und 42 Musiker) unter persönlicher Direktion des Komponisten
 Herrn **Theodor Wagner.**
 Einlauf 1/8 Uhr. **Hierauf Großer Ball.** Anfang 1/9 Uhr.
 Programme an der Kasse 80 Pfg., im Vorverkauf 20 Pfg. (bei Entnahme
 von 10 Stück 1 Freiprogramm) sind in den üblichen Verkaufsstellen zu haben.
 Haupt-Depot bei R. Thell, Unger, Karlstr. 8, I.

Pa. Braunschweiger Konserven
 letzter Ernte
 nicht wiederkehrend billig:
 Stangenporgel 1 Pfd. 2 Pfd.
 80 Pfg. 100 Pfg.
 1 Pfd. 2 Pfd. 5 Pfd.
 90 Pfg. 95 Pfg. 70 Pfg.
 1 Pfd. 2 Pfd. 4 Pfd.
 80 Pfg. 50 Pfg. 80 Pfg.

Arthur Berthold Nachf.
 L.-Plagwitz
 Rischoversche Straße 11.

Salon Germania
L.-Sellerhausen, Wurzenener Straße 77.
 Morgen Donnerstag den 14. Mai
Große öffentliche Ballmusik. Entree frei.
 Also auf, Freunde und Bekannte, wer noch ein Fußger hat, geht bei **Nagel**
Sermann zur Himmelfahrt. — Speisen und Getränke wie bekannt gut und
 billig. — Um recht zahlreichen Besuch bittet [4345] **H. Nagel.**

Käufe und Verkäufe.
 Mauerrohr. 2-2 1/2. Schod liegen
 zum Verkauf in Glendurg, Marien-
 strasse 9. Das Bund 75 Centimet. stark.
 Auf Anfrage steht Probe zur Verfügung.
 Qualität gut. [4348]

30 getragene Taschen - Uhren für
 Herren und Damen verkauft mit Garantie
 von 5 Mk. an [4351]
 Uhrmacher **Hille, Neumarkt 13.**

5 goldene Damen-Uhren, noch wie
 neu, 17-25 Mk., verkauft mit Garantie
 Uhrmacher **Hille, Neumarkt 13.**

Nover für 20 Mark sofort zu
 verkaufen.
 Plagwitz, Erdmannstraße 7, pl. r.
 Nover ver. Plagwitz, Weissenfeller Str. 6, III.

Restaurant Leipz. Hof, Oetzsch.
 Bei Ausflügen der geehrten Vereine und Parteilgenossen empfehle mein aufs
 beste eingerichtete Restaurant und großer Gesellschaftsstube, mit großem,
 von Bäumen umgebenen Garten und Solonade. [4162]

(500 Sitzplätze. Angenehmer Aufenthalt.)
 ff. Speisen u. Getränke. Hochachtungsvoll **F. Graf.**

Grossschocher, Gasthof zum Trompeter.
 Donnerstag den 14. Mai **starkbesetzte Ballmusik.**
 Hierzu ladet ergebenst ein [4349] **Der Garten-Verein.**

Wohnungsanzeigen.
 Freundl. Familien-Logis zu vermiet.
L.-Kleinzschocher, Schloßweg 17, I.
 Schöne Logis per 1. Okt. zu verm.
L.-Thonberg, Reichenhainer Str. 51, p.
 Stube u. Kammer sol. od. 1. Juni z. verm.
L.-Unger, Zweinaundorfer Straße 44, I.

Für die wohlthunenden Beweise inniger und ehrender Teilnahme, die uns bei
 dem schweren Verluste unserer untergeheilten, braven Gattin und Mutter, der Frau
Auguste Zipsel geb. Rummelt
 in sehr reichem Maße entgegen gebracht wurden, sagen wir allen Hierdurch unseren
 herzlichsten Dank. [4394]
Leipzig, den 12. Mai 1896. Die trauernden Hinterbliebenen.

Restaurant O. Schindler } Kräftiger Mittagstisch bei must. Unterhaltung zu 50 Pfg.
 Sternwartenstraße 18. } inkl. Bier. Täglich Freikoncert von vorn. 11 Uhr ab.

Schleussig, grünen Jäger
 empfiehlt bei Ausflügen geehrten Vereinen und Gewerkschaften seine neu her-
 gerichteten Lokaltische. Großer schattiger, handreicher Garten im schönsten
 Schilde. Solonade, neue Abfuhr-Regelbahn. Speisen und Getränke
 in bekannter Güte. [4356] **Gustav Grosse, Zum grünen Jäger.**

Mittwochs Schlachtfest.

Gut erhaltener Kissencover billig zu verk.
 bei Kube, Schützenstr. 83, P. I.

Pneumatic-Nover ist umständelbarer
 billig zu verkaufen
 4369] **Kaufstraße 28, IV.**

Gut erhaltener Nover für 40 Mk. zu
 verkaufen. **Schulstraße 2, V. links.**

Zu verkaufen ein fast neuer Pneumatic-
 Nover. Reudnitz, Eichendorferstr. 14, I. I.

Pneum.-Nover in bestem Zust. 115 Mk.
 Jablonowskystr. 1. v. r. (a. d. Bräckerkirche).

Gebrauchter Kinderwagen billig zu ver-
 kaufen. **Centrich, Marienstraße 6, II. r.**

Ein gut erh. Kinderwagen ist billig zu
 verkaufen. **Mohls, Stifstraße 37, I.**

Ein Kinderwagen billig zu verkaufen.
Volkmarzdorf, Ziegenauer Str. 9, II. r.

Ein Kinderwagen billig zu verkaufen.
Kleinschocher, Schleifiger Weg 11, III. r.

Ein Söwagen ist zu verkaufen.
Kleinschocher, Schleifiger Weg 21 C, III.

Gut erhalt. Söwagen mit Verdeck bill. z.
 verkaufen. **Connewitz, Karlsruher Str. 18, p. r.**

Sehr schöner Söwagen, wie neu, verk.
 billig **Bönde, Frankfurter Str. 18, O. I.**

G. erh. Söwagen m. Verdeck u. Söfleder bill.
 zu verk. **Connewitz, Ziegenstr. 29, P. I. r.**

Wagenräder, einz., paar- u. sahweise b. z. v.
Volkmarzd. Vogelschw. 15, I. Haderneinf.

Ein zweirädr. Federwagen zu verkauf.
Mühlentweg 10, IV. r.

Vermischte Anzeigen.
 Ein Portemonnaie m. Zub. gef. Abzug.
Connewitz, Hermannstr. 16, P. II. Fr. Baum.

10 Mk. find. einem verh. Arbeiter, welsch
 18 Woch. arbeitslos, am Mühlweg 1. Reudnitz
 verloren word. Sein leyles Weib. Geg. Dank
 abzugeben Reudnitz, Vitoriastraße 6, II. I.

Eine gold. Brosche am Sonntag ver-
 loren v. Johannisdorf bis Zöschelstr. 14, IV.
 Abzug. geg. Belohn. Zöschelstr. 14, IV.

**Nachmittag-Sprechstunde von jetzt
 ab 5-6 Uhr. Dr. Paul Cohn.**

Größte Erfolge in schweren Fällen.
 Sprechst. 11-1, 5-8. Sonnt. 11-2 Uhr.
A. Kremer, Naturheilk.
 Zöschelstr. 31, L.-Thonberg.

Schlosser
 auf Dampfmaschinen und Motorenbau
 für dauernde Arbeit bei glühender Bes-
 zahlung werden von einer Maschinen-
 fabrik aufgenommen. Offerten unter
 Chiffre **S. 6718** befördert **Rudolf
 Mosse, Leipzig.**

Ein Laufburche sofort gesucht. **Plagwitz,
 Weissenfeller Straße 28, Schloßerei.**

Ein tüchtiges sauberes Mädchen zur
 Aufwartung sofort gesucht. [4363]
 Lindenau, Karl Heine-Straße 66
 Speiseanstalt.

1-2 grös. Kinder werden in gute Pflege
 gen. Lindenau, Gutsmuthsstr. 89, II. I.

Ein 8jähr. Mädchen, w. als eig. i. gute Pflege
 gegeben. Unger, Weissenfeller Str. 6, II. r.

Wesucht f. nächsten Montag u. Dienstag
 saub. Wochfran. Waldstraße 38, Obeg. I. I.

Eine Näherin sucht Beschäftigung.
 Reustadt, Mariannenstr. 51, P. I.

Damen- u. Kindermäntel, Jacketts, Kragen st.
 werd. gef. u. geänd. Reudnitz, Albertstr. 5, II. I.

Familienanzeigen.
 Seiner lieben Frau nebst Sohn Hermann
 gratuliert zum Geburtstag August Erone.
 D. Gemütsmenschen M. Fiebelkorn ein
 donnerndes Hoch z. Namenstage.

Für die überaus zahlreichen Beweise
 wohlthunender Teilnahme bei dem Hin-
 scheiden meiner herzensguten Gattin, un-
 serer Mutter [4386]

Am. Minna Schlösser
 geb. Müller
 sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten
 Dank.
 L.-Kleinschocher, den 11. Mai 1896.
 Der trauernde Gatte G. Schlösser
 nebst Kindern.

Allen Freunden und Bekannten zur
 traurigen Nachricht, daß unser lieber Vater
August Lausch
 heute früh 12 1/2 Uhr nach langem, schwerem
 Leiden sanft entschlafen ist. [4374]
 Die trauernde Familie Lausch.

Für die wohlthunenden Beweise inniger und ehrender Teilnahme, die uns bei
 dem schweren Verluste unserer untergeheilten, braven Gattin und Mutter, der Frau
Auguste Zipsel geb. Rummelt
 in sehr reichem Maße entgegen gebracht wurden, sagen wir allen Hierdurch unseren
 herzlichsten Dank. [4394]
Leipzig, den 12. Mai 1896. Die trauernden Hinterbliebenen.